

Nicolaus Petraeus

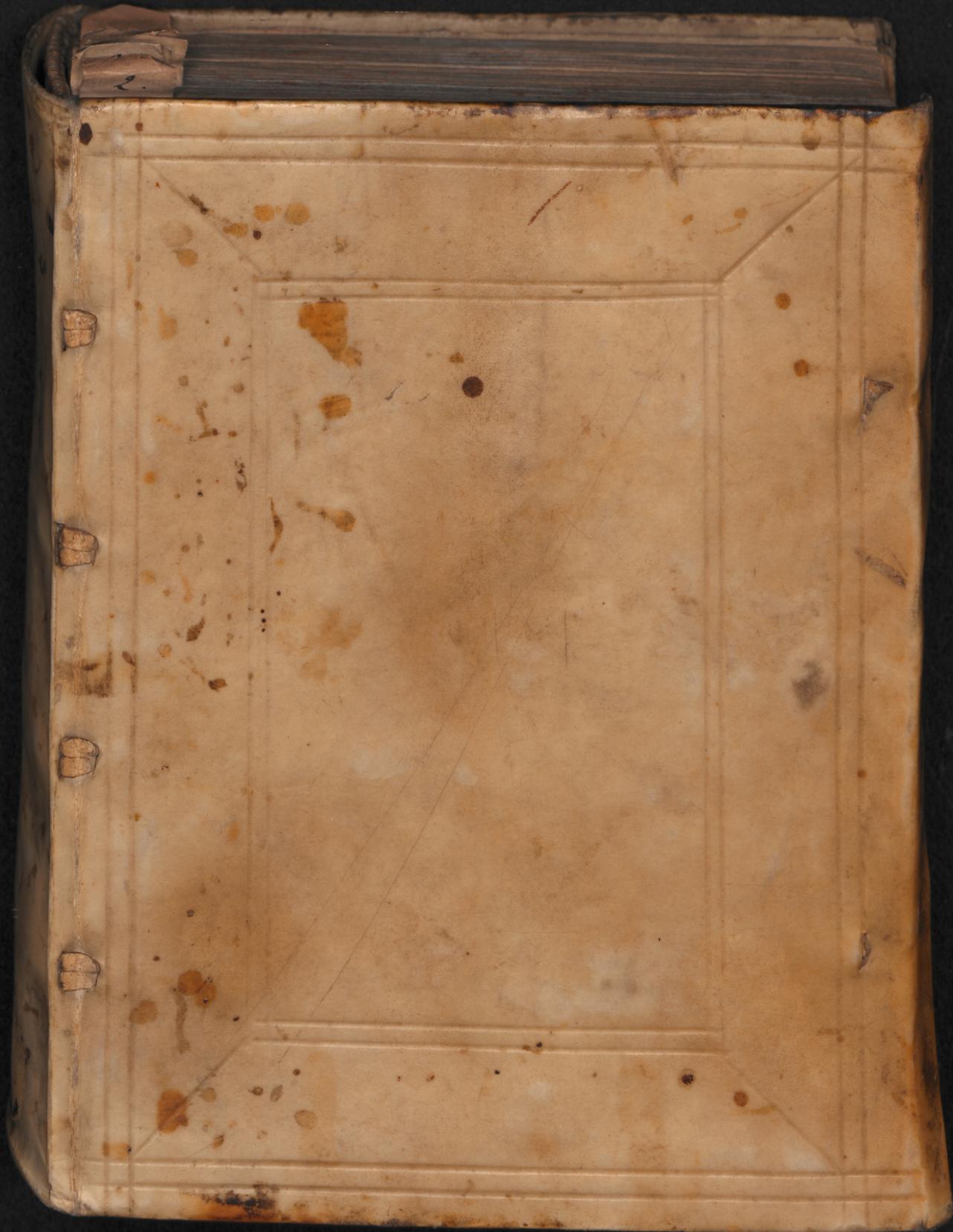
**Eine Christliche Predigt : Bey der Leichbegengniß der weyland Edlen/  
Gottseligen und vieltugendsamen Frawen Sibyllen Daldorp/ deß weyland Edlen  
und Ehrvesten Junckern Jochim Driebergs zu Gottmeßforde Erbgesessen  
hinterlassenen Wittwen: Welche am 4. Novembr. deß 1609. Jahrs/ zwischen 6.  
und 7. Uhren zu abend in Christo selig entschlaffen/ und folgend am 24. Novemb.  
in der Thumbkirchen bey Ratzeburg nach Christlichem Adelichen Gebrauch  
begraben worden: Gehalten**

Lübeck: Witte, 1610

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn756622093>

Druck Freier  Zugang





~~600 L - 11990~~ ~~front~~

A-E  
A-E

31 p  
25 p  
A-E

~~L III A~~

pp 90 p

lyst - L  
A-K  
A-pp

51 a 5

F. l. - 1256' - 9

3.  
Eine Christliche Predigt/

Bynder Leichbegengniß der weyland Edlen/Gottseligen  
vnd viel tugendsamen Frawen

Sibyllen Daldorp/ desß

weyland Edlen vnd Ehrnuesten Junckern

Jochim Drieberts zu Gottmehsforde Erbs  
gelessen hinterlassenen Wittu  
wen:

Welche am 4. Novembr. desß 1609. Jahrs/  
zwischen 6. vnd 7. Vhren zu abend in Christo selig entschlaf  
fen/vnd folgend am 24 Novemb. in der Thumbkirchen bey Kas  
seburg nach Christlichem Adelichen Gebrauch begra  
ben worden:

Gehalten durch

NICOLAUM PETRÆUM, der heiligen Schrift Do-  
ctorem vnd desß Kasseburgischen Stiffts Su-  
perintendentem.

Psal. 146.

Desß Menschen Geist muß davon / vnd er muß wider  
zur Erden werden / alsdann sind verlohren alle sei-  
ne Anschläge.

Gedruckt zu Lübeck/ Durch Hans Witten/

Im Jahr 1610.

# SIBYLLA DALDORP

loquitur:

**Q**uod Daldorpiadum soboles confedit in hisce  
Saxonicis octo secula plena locis:  
Quod Caroli auspicio Magni pervenit ad Albim,  
Illius ut cinxit purpura sacra latus:  
Quod dedit illa viros & Marte togâq; valentes,  
Annon est generis gloria magna mei?  
Sed veluti nostros rapuit fera Parca parentes,  
Parcere sic vita noluit ista mea.  
Hanc frustra accusas: Fati cum lege recidat,  
Cur istam vanâ sedulitate fugis?  
Prostravit corpus, quod mater terra recepit,  
Et bysso indutum fertilis urna tegit.  
Spiritus in cælo est, dum corpus fertilis urna  
Miranda reddat fertilitate meum.  
Nempe suo mundi quo pondere machina certos  
Numinis ad nutus est ruitura die.  
Tum mens & corpus sacrato fœdere juncta  
In cæli capient gaudia longa domo.  
Scilicet in terris Christi qui sanguine vivunt,  
In cælis istos gaudia vera manent.  
Nunc igitur gnati, fratres, charaq; sorores,  
Plurima sincerâ vivite lustra fide,  
Et qua viva fuit vobis charissima; vobis  
Mortua & hac posthac chara Sibylla fiet.  
Confirmate manus vestras, sic vivite, nostrum  
Ut vivat longa posteritate genus.  
Vivite felices, Christo servite Magistro,  
Sic quoq; vos capient ampla theatra poli.

N. P. D. f.



Den Edlen vnd viel tugendsamen

Margrete Daldorp / S. Junckern Har-  
tich Wackerbarden zu Rogel vnd Zeggeran  
Erbgesessen hinterlassenen Wittwen.

Jungfraw Salome Daldorp / Priorin  
im Closter Walkerade im Fürstenthumb  
Lüneburg.

Anna Driebergs / des Edlen Ehrnuesten  
Junckern Franks Sporcken ehelichen  
Hausfrauen.

Auch

Dem Ehrwürdigen / den Edlen vnd Ehrnuesten  
Herrn vnd Junckern

Heinrich Daldorp Thumb Probsten zu  
Rakeburg:

Hans Daldorp Fürstlichem Niedersäch-  
sischen Landrichter vnd Rath:

Henning Daldorp / Gebrüder vnd Erbgesessen  
zu Woterffen:

Franks Sporcken zu Boitzenburg sess-  
haftig:

Hans Drieberg zu Gottmehsforde  
Erbgesessen:

Meinen vielgünstigen Freundinnen / Herrn / Jun-  
ckern vnd Freunden.

U ij

Edle

**E**dle vnd Viel tugendsame / Auch Ehrwürdig  
ger / Edle vnd Ehrnueste / **E. A. T. Ehrw. vnd**  
**Ehrn.** sey mein Gebet neben Wünschung aller  
zeitlicher vnd ewiger Wolfarth zuuor / vielgün-  
stige Freundinne vnd Freunde / Dis ist die Predigt / wel-  
che bey derselben selig verstorbenen vnd nun im Friede  
ruhenden lieben Schwester vnd Mutter Begräbnis ich  
öffentlich gehalten / vnd setzo auff **E. A. T. Ehrw. vnd**  
**Ehrn.** begeren in den Druck kommen lassen / daß sie / son-  
derlich bey ihnen vnd ihren Erben / als ein Zeugnis sey des  
Christlichen Lebens vnd Sterbens ihrer Schwester /  
Mutter vnd Großmutter / vnd eine Anreizung zu glei-  
cher Gottseligkeit / Gedult im Creuze vnd Beständigkeit  
in wahrem Glauben an Christum. Vnd alsdan in solcher  
Predigt nicht allein von dem gar tröstlichem Texte auß  
Mose gehandelt / Sondern auch **E. A. T. Ehrw. vnd**  
**Ehrn.** seligen Schwester vnd Mutter Leben / Kranckheit  
vnd Todt Ihr zu sonderlichen Ehren vnd rühmlicher Ge-  
dehntnis beschrieben wird / so zweiffel ich auch nicht / **E.**  
**A. T. Ehrw. vnd Ehrn.** werden Ihnen dieselbe lieb vnd  
angenehm seyn lassen / vnd mir / wie vor diesem allzeit ge-  
schehen ist / in allem guten wolgewogen bleiben / Die ich  
hiemit zu Gottes Schutz zu langwieriger Leibs Gesund-  
heit vnd allem glücklichen Wolstande getrewlich befeh-  
len thu. Gegeben auff dem Thumbhoffe bey Ratzeburg /  
den 11. Junij Anno 1610.

Nicolaus Petrus S.S. Theolo-  
gia Doctor.

Der



## Der Text/

Welcher in dieser Predigt erkleret wird / ist be-  
schrieben im fünfften Buch Moysis am  
32. Capittel :

**U**nd der H E R R redet mit Mose desselben Ta-  
ges / vnd sprach: Gehe auff das Gebirge Aba-  
rim / auff den Berg Nebo / der da ligt im Moabiter  
Lande gegen Jericho ober / vnd besihe das Land Ca-  
naan / das ich den Kindern Israel geben werde / vnd  
stirb auff dem Berge / wenn du hinauff kommen bist /  
vnd versamble dich zu deinem Volcke / gleich wie dein  
Bruder Aaron starb auff dem Berge Hor / vnd sich  
zu seinem Volck versamlet / darumb / das ihr euch an  
mir versündigt habt / vnter den Kindern Israel / bey  
dem Hader Wasser zu Kades in der Wüsten Zinn /  
das ihr mich nicht heiligtet vnter den Kindern Israel.  
Denn du solt das Land gegen dir sehen / das ich den  
Kindern Israel gebe / aber du solt nicht hinein kommen.

## Auslegung.

**E**s finden sich / Vielgeliebte im H E R R / immerdar / bis  
an den Jüngsten Tag / zwenyerley Leute in der streiten-  
den Kirchen / fromme vnd böse / so nicht allein mit vn-  
A iij

Es seyn  
zwenyerley  
Leute / from-  
me vnd bö-  
se in der  
streitenden  
Kirchen.

Sie vrtheil  
lenbngleich  
vom Todte  
vnd ewigē  
Leben.

Das Vr-  
theil der  
Frommen.

Das Vr-  
theil der  
Bösen.

terschiedenen Namen vnd Titeln in der heiligen Schrift ge-  
nennet / sondern auch durch gar weit vnterschiedene Werke  
beschrieben werden: Vnd wie hie der Baum ist / so seyn auch  
seine Früchte / dieweil nach dem Zeugniss des H. Erren Christi  
Matth. 7. ein guter Baum keine böse / vnd ein böser Baum  
keine gute Früchte bringen kan. Als nun ihre andere Wer-  
cke in grossem Vnterscheid stehen / so ist auch ihr Glaub / vnd  
Vrtheil vom Todte / vnd ewigem Leben gar vngleich.

Die Frommen wissen vnd glauben / das sie sterben müs-  
sen / vnd weil Gott den Menschen richtet / als er ihn findet / so  
schicken vnd bereiten sie sich auch bey Leibes Leben gegen den  
Todt also / das sie wol vnd selig sterben mögen / denn sie glau-  
ben / das auff den Todt ein ewiges Leben erfolge: Daher ein  
jeder frommer oder Gottfürchtiger Mensch täglich vnter an-  
dern Articulen des Christlichen Glaubens bekennet / ich glaube  
nach dem Todt ein ewiges Leben: Vnd dieser Glaube vnd  
selige Hoffnung erwecket in ihren Herzen eine solche grosse  
Frewde / vnd macht ihnen einen so hohen Muth / das sie bey  
der grossen Schwachheit ihres Fleisches / gleich als in einem  
harten Kampff endlich des Todtes Furcht überwinden / seiner  
gleichspotten vnd sagen: Todt / wo ist dein Stachel? Vnd  
durch Erhaltung vnd Beywohnung des heiligen Geistes / als  
Christliche Ritter hindurch brechen zum ewigen Leben.

Die Bösen aber vrtheilen vnd glauben allhie vnterschied-  
lich. Etliche vrtheilen vnd meynen / es sey kein Todt / vnd  
treiben ihr Gespött damit: Denn weil die Schrift Psal. 10  
von dem Gottlosen sagt / das er in allen seinen Tücken Gott  
für Nichts halte / so kanstu ja leicht schliessen vñ verstehen / was  
er in seinem Herzen von dem Todte vrtheile. Etliche / wenn  
sie schon glauben / das die Menschen sterben müssen / so meynen  
sie doch / der Todt werde zu ihrer Thür nicht kommen / vnd  
sagen mit jennen Spöttern / Esai. 28. Wir haben mit dem  
Todt

3.  
Todi einen Bund / vnnnd mit der Hellen einen Verstand ge-  
macht / wenn eine Fluth daher gehet / wird sie vns nicht tref-  
fen. Etliche meynen vnd glauben / nicht auß Unwissenheit /  
wie auch viel fromme dauon nicht fatten Bericht haben / vnnnd  
bisweilen auß Unwissenheit vnrecht vrtheilen / Sondern auß  
Fürsaz / vnd wöllen sich nicht vnterweisen lassen / daß der Todi  
durch Gottes vnwandelbaren Schluß eine gewisse Zeit habe /  
so nicht könne verlängert oder verkürzet werden / zu welcher er  
einen jeden erwürgen müsse / vnnnd darumb stehe es ihnen frey  
nach ihrem eignen Willen zu leben / weil sie doch nicht ehe ster-  
ben sollen / denn solche ihre vnwandelbare Zeit komme / vnd ne-  
men daher Ursach (das doch die Frommen nicht thun / wenn  
sie schon von der Zeit des Tods nicht recht vnterrichtet seyn)  
in vielen Sünden zu leben / vnd dieselbe gering zu halten / vnd  
die Vermanungen der Knechte des HErrn Zebaoth zu ver-  
achten. Vom ewigen Leben wöllen dieser Leute etliche gar  
nichts wissen vnd glauben / seyn oft ärger in ihrem vrtheilen /  
als die Heydnische vnbekehrte Athenienser / Actor. 17. die ihr  
Gespötte damit trieben / da ihnen Paulus von der Auferste-  
hung der Todten predigte : Denn sie meynen / wenn der  
Mensch gestorben / sey es mit ihm gar auß / wie mit den vnver-  
nünfftigen Thieren. Etliche / wenn sie schon ein wenig vom  
ewigen Leben glauben / achten sie dasselbe doch nicht / wöllen  
dessen wol entperen / wenn sie nur dieses Leben behalten möch-  
ten. Ach wie gar verkehrt ist doch das Vrtheil dieser Leute ?  
vnnnd wie gar steiff vnnnd fest bleiben sie bey ihrer Meynung ?  
Denn wenn schon der Fromme sie wil vnterweisen / wird er  
doch von ihnen belacht / vnd für ein hönisch Beyspiel gehalten.  
Da seyn nun zween Hauffen / so gar vngleich vom Todi  
vnd ewigen Leben glauben vnd vrtheilen. Der eine ist groß /  
vnd die dazu gehören / pflegen in dieser Welt gemeiniglich / wie  
ein Lorbeerbaum / zu grünen / Psal. 37. Der ander ist klein /  
gering

Wir sollen  
nit den bö-  
sen sondern  
frommen  
nachfolgen

gering vnnnd veracht. Zu welchem wollen wir vns gefallen?  
Das sey ferne/ das wir der Menge zum bösen folgen/ vnnnd so  
verkehrt vom Todte vnd ewigen Leben vrtheilen solten: Denn  
wenn wir auff dieser Leute Ende mercken/ da sagt die Schrifft/  
das Gott sie auff's schlipfferige setze / vnnnd zu Bodem stürcke/  
das sie plötslich zu nichte werden/ vntergehen vnd mit schrecken  
ein Ende nemen/ Psal. 73. Darumb lasset vns bey dem kleinen  
Hauffen der Frommen/ oder Kinder Gottes bleiben/ vnd vom  
Todte vnd ewigen Leben Christlich vrtheilen / vnd gerne ler-  
nen/ was vns dauon zu wissen nöthig ist/ Denn ob schon die-  
se Leute ein zeitlang in dieser Welt wol geplaget werden / So  
wird es ihnen doch zu letzt wol gehen / wie im 73 Psalm ge-  
schrieben stehet.

Zu dem Ende hab ich mir vorgenommen / den fürgeles-  
senen Text auß Mose / bey dieser Christlichen Leichbestattung  
zu erkleren/ weil darinn vom Todte vnd ewigem Leben gepre-  
digt wird. Damit wir derwegen vnsern Glauben bekräftigen/  
vnd von diesen Articulen einfeltigen Bericht/ so viel diese Zeit  
erleyden wil/ einnehmen / vnnnd mit allen Frommen recht vr-  
theilen/ vnd vns dazu Christlich bereiten mögen / wollen wir  
anhören

## Abtheilung.

Zum Ersten/ wie vnd warumb die Kinder Gottes ster-  
ben müssen.

Zum Andern / wie vnnnd wohin sie nach dem zeitlichen  
Tode versamlet werden.

Wenn diese zwey Stück erkleret seyn/ wollen wir auch/  
so viel nöthig seyn wird / von der selig in Gott verstorbenen  
Matronen vnd Wittwen Herkommen/ Leben vnd Ende Be-  
richt thun/ vnd öffentlich Zeugniß geben. Gott wolle vns  
mit

3.  
mit seinem heiligen vnd guten Geiste bewohnen / daß solche  
Lehre in vnsern Herzen nicht möge ohne Frucht abgehen/  
Amen.

## Vom Ersten Theil.

**W**Ir reden hie nicht eigentlich von dem Tode der Kin-  
der dieser Welt/ sondern der Kinder des Lichts: vnd  
von denen sollen wir zum ersten wissen vnd lernen/  
daß sie auch gewiß vnd vnvermündlich sterben müssen / wie  
Gott der HErr allhie zu Mose sagt: Gehe auff das Ge-  
birge Abarim/ auff den Berg Nebo/ vnd stürb auff  
dem Berge/ wenn du hinauff kommen bist/ gleich wie  
dein Bruder Aaron starb auff dem Berge Hor.  
Ich wil jeso nicht von Aaron sagen: War nicht Moses ein  
trefflicher Mann für Gott? wie hat Gott so gar viel vnd son-  
derliche Wercke durch ihn verrichtet? daß man sich auch bil-  
lich darüber muß verwundern / wenn man von denselben in  
der heiligen Schrift liest. Er hat mit Gott vielmal geres-  
det/ er hat das Geseze von Gott auff dem Berge Sinai em-  
pfangen/ er hat durch sein Gebet Gottes Zorn wider die Kin-  
der von Israel offit gemiltet/ vnd der HErr hat ihn von An-  
gesicht erkennet/ daß auch die Schrift ihm diß Zeugniß gibt/  
daß nach ihm ein solcher Prophet/ in Israel nicht auffgestan-  
den/ Deuter. 34. Vnd gleichwol stehet in diesem Text/ daß  
Gott dieses trefflichen Mannes nicht geschonet / sondern zu  
ihm gesagt/ Gehe hin/ vnd stürb auff dem Berge Nebo: Zum  
gewissen vnfehlbaren Zeugniß/ daß auch die Kinder Gottes  
vnuermündlich sterben müssen. Wie vielfeltig vnd gewaltig  
aber wird dieses/ neben dem vorgelesenen Text in der heiligen  
Schrift bekräftiget? Denn für erst führt vns die Schrift  
auff

l.  
Die Kin-  
der Gottes  
müssen ge-  
wisß sterbē.

Die Schrift  
predigt viel-  
feltig von  
der gewiß-  
heit des  
Todes.

7. Mit der  
Historia  
vom Ursprung  
des Todes.

auff den Anfang vnd rechten Ursprung des Todes / wenn  
sie von dem Fall vnser ersten Eltern Gen. 2 vnd 3 prediget.  
Gott schuff wol den Menschen / das er nimmer sterben sollte /  
aber mit dieser Bedingung / so er würde in seinen Gebotten  
wandeln / vnd nicht vom verbotenen Baum essen / würde er  
aber allhie vnghehorsam seyn / so sollte er gewis des Todes ster-  
ben. So war vor dem Fall der Todt ein Ding / das gesche-  
hen vnd nicht geschehen kondte / vnd wol mochte verhütet  
werden / denn hie gilt es / was Sprach Cap. 1 5 sagt : Gott  
hat dem Menschen die Wahl gegeben / ihm sünge stellt Feuer  
vnd Wasser / Leben vnd Todt. Wie verhielt sich dann der  
Mensch? Auf des Teuffels Verführung / achtete er Gott /  
als seinen Schöpffer gering / verließ seinen Befehl / vnd aß  
von dem verbotenen Baum / darumb muß auch an ihm vnd  
allen seinen Nachkommen erfüllet werden / was ihm Gott  
zuor gesagt / Du sollt des Todes sterben. Der ist nu zu allen  
Menschen ( vnd darumb auch zu den Kindern Gottes ) hin-  
durch gedrungen / Rom. 5. das sie in Adam alle sterben / wie  
1. Corint. 1 5. geschrieben stehet / vnd ist nunmehr nach dem  
Fall ein Nothzwang / kan nicht mehr / wie zuor / verhütet  
werden / sondern soll vnd muß ergehen vber alle Menschen  
Kinder.

2. Mit hel-  
len Wort  
od Sprü-  
chen.

Fürs ander / bekräftiget die Schrift dieses mit hel-  
len Worten / ohn Vmbschweiff vnd Verblümung / Wir ster-  
ben des Todes / sagt das Weib von Theoa in ihrer Rede für  
Dauid / 2. Samuel. 1 4. Der Todt ist das bestimpte Haus  
aller Lebendigen / stehet im Buch Job Cap. 3 0. Wo ist jes-  
mand der da lebet / vnd den Todt nicht sehe / sagt der Heilige  
Geist / in der Unterweisung Ethan des Esrahiten / Psal. 8 9.  
Vnd hieher gehören alle andere helle Sprüche der heiligen  
Schrift / darinn bezeuget wird / das die Menschen sterben  
müssen. Denn in denen wird zugleich gelehret / das auch die  
Kinder

Kinder Gottes dem Tode unterworffen seyn. Vnd wenn auch in der Schrift eines Ziels des Menschlichen Lebens gedacht wird/ vnd das Gott die Monden vnd Tage vnser Lebens gezehlet/ vnd in seinem Buche verzeichnet / das sol man nicht also verstehen / als wenn die Zeit des Todes gar bloß auff ein bestumptes vnd gefesttes Ziel stünde / vnd solches Ziel gar nicht köndte überschritten / vnd die Tage vnser Lebens gar vnuermeidlich vnd vnuerwandelig weder abgekürzt noch vermehret werden/ denn darauß würden viel vngerichte/ vnd wider die Schrift streitende Folgerungen zu machen seyn/ sondern die Schrift weist vns mit solchen starcken Worten auff die Fürsichtigkeit Gottes / vnd des Todes Gewisheit/ das nemlich den Menschen gesetzt sey einmahl zu sterben/ wie Hebr. 9 geschrieben stehet / das demahl eins die Zeit gewis vnd vnaußbleiblich kommen werde / zu welcher der Mensch Todts verfahren müsse.

Fürs dritte/ so bestätiget die Schrift diese Lehre mit verblümbten Reden/ vnd in vielen Gleichnissen/ Denn wenn sie vnser Leben/ einem Winde / der bald fürüber gehet / Job. 7. den Blumen auff dem Felde / Job. 14. Esai. 40. den nichtigen Träumen/ Job. 20. einem Rauch/ so vom Winde zerfchlagen wird/ Psalm. 101. einem Schatten/ so niche lange bestendig bleibt/ Psalm. 103. vnd 144. den Blättern auff den Bäumen/ Syr. 14. vnd vielen andern natürlichen vnbestendigen dingen/ vergleicht / so wil sie vns sein unterrichten/ das wir dabey lernen vnd erkennen sollen / das wir gewislich sterben müssen. Denn gleich wie die vngenannte vnd andere dergleichen natürliche dinge bald vergehen/ vnd gewis ein Ende nemen/ also ist es auch mit vnserm Leben beschaffen/ es muß zu Ende lauffen / vnd durch den zeitlichen Todt auffgehoben werden.

3 Mit vers  
blümbte Re  
den vnd in  
Gleichnis  
sen.

Fürs vierdte/ führet vns die Schrift auff diese Leh-  
B ij re/ in

4. Mit erzählung mancherley Gebrechen der Menschen

re/ in dem sie vieler vnd mancherley Gebrechen vnd Kranckheiten der Menschen/ auch der Kinder Gottes gedencet/ denn wenn sie erzehlet/ daß Isaacs Augen tuncel/ Gen. 27. Jacob franck/ Gen. 48. Dauid kalt/ 1. Reg. 1. in ihrem Alter geworden/ daß der König Hiftias wegen Leibs Schwachheit betrieffig gewest/ 2. Regum 20. Esai. 38. daß Petri Schwiegermutter das Fieber gehabt/ Matth. 8. daß der eine Lazarus voller Schweren/ Luc. 16. der ander franck/ Johan. 11. vnd des Hauptmans zu Capernaum Knecht gichtbrüchig gewest/ Matth. 9. daß das arme Weib 12 Jahr lang den Blutgang gehabt/ Matth. 9. vnd der arme Mann 30. Jahr krumb/ Johan. 5. andere blind/ taub/ stumm/ außflüsig gewesen/ daß auch Timotheus sich mit einem schwachen Magen hat schleppen müssen/ 1. Timoth. 5. so wil sie / daß wir bey solchen vnd dergleichen Gebrechen vnd Kranckheiten solten abnehmen / daß der Todt darauff gewiß folgen werde. Denn die Kranckheiten seyn auch als Vorbotten vnd Herolden/ die vns gleich zuvor verkündigen vnd anmelden/ daß wir mitten im Leben mit dem Todt umbfangen seyn/ vnd ihnen der Todt gleich auff den Fuß nachfolge.

5. Mit den Exempeln der Heiligen

Fürs fünffte/ weist vns die Schrift auff die Exempel der heiligen vnd Gott wolgefälligen Menschen: Denn sie weist nicht allein in gemein/ daß alle Menschen / vnd also auch die Gottlosen / sondern zugleich insonderheit / daß auch die Kinder Gottes sterben müssen / wie im Alten vnd Newen Testament solcher Exempel viel gefunden werden. Vnd darauff sollen wir schliessen/ wie alle Kinder Gottes für vns gestorben/ so werden wir vnd unsere Nachkommen bis an den Jüngsten Tag/ auch heut oder morgen/ als ihre Nachfolger/ in ihre Fußstapffen gewißlich treten müssen. Die heilige Patriarchen/ Propheten/ Könige/ Apostel/ vnd andere Kinder des Lichts seyn gestorben/ so muß auch der Göttliche Schluß an mir

an mir erfüllet werden / soll ein jeder Gottfürchtiger Mensch  
in seinem Herzen täglich sagen.

Ich wil jeso nicht anzeigen / wie die Schrift weiter  
durch den Todt Christi / vnnnd auff andere weise von der Gewis-  
sheit des Todts / auch der Kinder Gottes predige. So ler-  
nen aber die Christen auß der Schrift / daß bey ihnen auch  
der Todt gewiß vnd vnuermendlich sey : Denn was allhie  
Gott zu Mose sagt / Gehe hin vnd stirb / das sagt er zu ei-  
nem jeden Christen : Vnd da schon Methusalah 969 Jahr  
lebet / sagt doch Gott endlich zu ihm : Gehe hin vnd stirb / wie  
auch von ihm in seiner Historia Gen. 5. stehet : Vnd starb.

Das sollen wir mit allen Kindern Gottes zu Herzen  
nemen / vnd wenn wir vns schon bißweilen auß Menschlicher  
Schwacheit für dem Todte fürchten / vnnnd ober dem trawri-  
gen Anblick desselben bestürzt vnd betrübt werden / wenn wir  
gedencken / wie Leib vnd Seel so fest verbunden / vnd doch eins  
von dem andern durch den Todt gescheiden / vnd der Leib in  
die Erde verscharrt / vnd von den Würmen verzehret werden  
muß / sollen wir doch darüber nicht verschmachten / sondern in  
Krafft des Geistes vnser Seelen in Gedult fassen / vns das  
mit trösten / daß es nicht anders seyn könne / vnd darumb bey  
der Schwacheit vnseres Fleisches / mit Frewdigkeit des Geis-  
tes auff vnser Leibs Erlösung warten / Rom. 8. vnnnd vns  
zum Todte gehorsamlich einstellen / wie allhie in folg. ndem  
34 Cap. von Mose geschrieben stehet / daß er Gott gehorsam  
met / vnd auff den Berg Nebo gegangen / vnnnd daselbst ge-  
storben.

Bev dieser Predigt pflegen wir also zu gedenden /  
daß die Gottlosen sterben / hat seinen weg / aber das ist zu bes-  
klagen / daß auch die Kinder Gottes sterben müssen. Woher  
kompt es doch / daß diese des zeitlichen Todtes nicht weniger  
gefreyet seyn als jene ? Darauff sollen wir alhie zum andern

B iij

lernen /

11.  
Die Kind  
Gottes  
müssen der  
Sünde hal  
ben sterben

lernen/ daß auch die Kinder Gottes der Sünden halben dem  
Tode unterworfen seyn/ wie Gott der Herr selber in dies  
sem Text solche Ursache des Todes Moses vnd seines Bru  
ders Aarons anzeiget/ vnd sagt: Darumb daß ihr euch  
an mir veründiget habt/ vnter den Kindern Israel.  
Der Sünden halben mußten Moses vnd Aaron sterben/ denn  
durch die Sünde ist der Todt in die Welt kommen/ Rom. 5.  
Wie nun Moses vnd Aaron der Sünden halben gestorben/  
also müssen auch andere Kinder Gottes derselben halben ster  
ben/ weil sie ihnen anhanget/ so lange sie in dieser Welt leben/  
Denn der Todt ist der Sünden Sold/ sagt Paulus Rom.  
6. Vnd darff sich allhie keiner aufnehmen / wie heilig vnd  
gerecht er auch zimmermehr sein Leben ansetzet/ denn für Gott  
dem Herrn ist niemand vnschuldige / Erod. 34. für ihm ist  
kein lebendiger gerecht/ Psal. 143. Es ist kein Mensch der  
nicht sündige/ sagt Salomon in seinem Gebete/ 2 Chron. 6.  
Der Gerechte fällt auch des Tags sieben mahl/ Prover. 24.  
vnd sie haben alle gesündiget / Rom. 5. Weil denn keiner  
ohne Sünde ist/ so sol vnd kan auch keiner für dem Todt ge  
sichert seyn.

1. Wegen  
der Erbsün  
de.

Es wird aber allhie durch die Sünde vnterschiedlich  
verstanden/ für erst die Erbsünde / so von Adam vnd Eva  
her auff vns geerbet / vnd vns von vnsern Eltern angeboren  
wird/ denn in Sünden werden wir empfangen vnd geboren/  
wie von ihm David Psal. 51. bekennet / vnd nach dem Fall  
zeugte Adam einen Sohn / der seinem Bilde ehulich war/  
Gen. 5. Vnd was vom Fleisch geboren wird/ das ist Fleisch/  
sagt Christus Johan. 3. Vnd welcherley der irrdische ist/ sol  
cherley sind auch die irrdischen/ vnd wir tragen das Bild des  
irrdischen/ 1. Corinth. 15. Diese Sünde ist aber nicht ein  
blosser defect, sondern warlich eine grosse schreckliche Sün  
de/ darumb alle Menschen Kinder in Gottes Bngnaden dem  
zeitlichen

3.  
zeitlichen Todte vnd ewiger Verdammis vnterworffen seyn/  
wo sie nicht vmb Christi willen vergeben wird.

Fürs ander / wird allhie auch verstanden / die wirk-  
liche Sünde / so auß dem vorigen bösen Brunnen entsprün-  
get / vnd begreiffe alle innerliche vnnnd eusserliche Werke / die  
im Verstand / Willen / Herzen / vnd eusserlichen Gliedma-  
sen / wissentlich oder vnwissentlich wider das Gesetz Gottes  
geschehen / die auch Gottes Zorn / zeitliche vnd ewige Straffe  
verdienen / da sie nicht vergeben werden. Vnd solche Sün-  
de werden auch bey den Kindern Gottes gefunden / wie an  
Miriam / Mose vnd Aaron / Dauid vnd Job / Jeremia vnd  
Jona / Petro / Paulo / Barnaba vnd andern Heiligen zu se-  
hen ist / vnd ein jeder Gottsfürchtiger hat an ihm selber solche  
Sünde leicht zu finden / wenn er nur sein Leben nach den hei-  
ligen zehen Gebotten Gottes prüfet. Was? stehen auch  
nicht diese mit ihren wirklichen Sünden in dem verlorren  
Sohn abgebildet? In dem Knechte / der seinem Herrn zehen  
tausend Pfund schuldig war? Oder lebet sie auch nicht in  
dem Fleisch / so immer wider den Geist streitet? Denn wenn  
die Schrifft von der Sünde der Frommen oder Gerechten  
prediget / so muß man solches nicht allein von der Erbsünde /  
sondern zugleich von den wirklichen Sünden verstehen / als  
welche auch bey ihnen gefunden werden. Denn wenn Gott  
zu einem Gottsfürchtigen saget: *Erinnere mich / laß vns mit  
einander rechten / sage an / wie du gerecht wilt seyn / Deine  
Voreltern haben wider mich gesündigt / vnnnd deine Lehrer  
haben wider mich mißgehandelt / Esai. 43.* so wird sich war-  
lich keiner in seinen Wercken können rechtfertigen / sondern  
seine vielfältige Sünde erkennen / Gott die Ehre geben / vnd  
bekennen müssen / daß er ein vnüßer Knecht sey / so des Her-  
ren Willen gewußt / vnd doch nicht gethan habe. Darumb  
müssen auch vmb dieser Sünde willen die Kinder Gottes des  
Todts sterben.

2. Wegen  
der wirkli-  
che Sünde.

Fürs

3. Wegen  
sondlicher  
Sünden-  
fälle müßte  
die Kinder  
Gottes  
auch zeitli-  
ger sterbe.

Fürs Dritte/ ist allhie insonderheit zu merken / daß  
auch die Gerechten omb einer Sünde willen / oder sonderli-  
cher Sündenfälle halben nicht allein sterben/ Sondern auch  
zeitiger sterben müssen/ daß wir dabey ja abnemen mögen/ daß  
auch der Gottfürchtige der Sünden halben dem Tode her-  
halten müße. Solche Lehre wird vns in diesem Terte fürge-  
halten/ da Gott die Ursach des Todes Aarons vnd Moses  
anzeigt/ sagende: Darumb daß ihr euch an mir ver-  
sündigtet habet vnter den Kindern Israel / bey dem  
Haderwasser zu Kades/ in der Wüsten Zin/ daß ihr  
mich nicht heiligtet / vnter den Kindern Israel/ etc.  
Denn da die Kinder von Israel zu Kades in der Wüsten Zin  
Num. 20. wider den HERRen murreten / vnd kein Wasser  
hatten/ empfing Moses von Gott diesen Befehl/ er solte den  
Stab nemen / vnd mit seinem Bruder Aaron die Gemeine  
versamlen/ vnd mit dem Fels für ihren Augen reden/ so wer-  
de der Stein Wasser geben. Aber Moses vnd Aaron wa-  
ren kleinglaubig vnd zaghaftig/ darumb schlegt Moses zwey  
mahl an den Fels/ vnd zweiffelt also an Gottes Zusage/ ob er  
ihnen auch jeso wie zumor/ helfen vnd Wasser geben wölle.  
Solches Zweiffels halber worden diese beyde thewre Män-  
ner von Gott gestraffet/ daß er ihnen ihr Leben abfürset/ vnd  
sie nicht ins gelobte Land wil kommen lassen: Denn wenn  
sie den HERRn für der Gemeine hetten geehret/ weren sie auch  
mit Caleb vnd Josua in das gelobte Land kommen.

Ein jeder bedencke allhie fleißig Gottes Gericht vnd  
Eyhffer/ auch wider die Sünde der Frommen/ wenn sie sün-  
digen vnd Busse thun / so vergibt er ihnen wol die Sünde/  
aber die leibliche Straffe wil er allzeit nicht erlassen: Er füh-  
ret sie wol in den Himmel/ aber in das irrdische gelobte Land  
müssen sie nicht allzeit kommen. Darumb ob wol Moses  
nach

3.  
nach begangener Sünde den HErrn bat/ daß er ihn gehen/  
vnd das gute Land jenseit dem Jordan/ das gute Gebirg vnd  
den Libanon sehen liesse/ so erhörete doch der HErr ihn nicht/  
Sondern sprach/ Laß gnug seyn/ sag mir dauon nicht mehr/  
Deut. 3. Wenn wir vns dieser Lehre oft erinnerten/ wür-  
den wir vns auch in dem Kampff wider den Teuffel vnd vn-  
ser eigen Fleisch/ vnd die Gottlose Welt besser fürsehen/ vnd  
vns nicht so leicht zu sündigen verführen lassen.

Aber wir müssen forthfahren/ vnnnd weil die Kinder  
Gottes wegen der Sünde sterben müssen/ vnnnd darüber kein  
ander Schluß bey Gott gemacht wird/ allhie zum dritten  
lernen/ daß gleichwol die Kinder Gottes täglich darauff ge-  
dencken/ wie sie wol vnnnd selig sterben mögen: wie vns auch  
allhie diese Lehre wird fürgehalten/ Denn wenn der HErr zu  
Mose sagt/ daß er sterben solle/ so wil er nicht/ daß er des  
Todtes der Ungerechten/ sondern der Gerechten sterben sol-  
le/ wie denn auch Moses auff dem Berge Nebo also entschlaf-  
fen/ als auß der Schrifft bald köndte weitläufftig erwiesen  
werden/ wenn es die Zeit leyden wolte. Vnd wer wolte nicht  
also von diesem heiligen Mann vrtheilen? weil er auch im  
Neuen Testament Luc. 9. neben Elia auff dem hohen Ber-  
ge mit Christo geredet von seinem Aufgange/ darauff er sich  
im Leben vnd Sterben allein verlassen hatte. Wie ist aber  
Moses selig gestorben? wie anders als im HErrn? Denn  
seine eigne Werke hat er verworffen/ vnd auff den gebenes  
deyeten Samen/ so vnser HErr ist/ allein gebawet/ vnnnd zu  
ihm auch in seinen letzten Zügen durch wahren Glauben sein  
Vertrauen gehabt/ daß er omb seinet willen Gnad vnd Ver-  
gebung der Sünden erlangen/ vnd den Himmelf ererben wür-  
de/ vnnnd daß er also sterben möchte/ darauff hat er als ein  
Knecht des HErrn bey Leibes Leben wol gedacht/ vnd ist der  
Sünden/ so viel möglich/ durch Beystand des heiligen Gei-  
stes

III.  
Die Kint  
der Gottes  
bedencken  
täglich wie  
sie selig ster-  
ben mögen

Wie sich  
die Kinder  
Gottes zu  
Tode schick-  
ten.

stes täglich abgestorben. Eben auff die weise gedencken alle Kinder Gottes zu jeder Zeit/ das sie einen seligen Abscheid auß diesem Leben nemen mögen. Denn ob sie wol in ihrem Leben nach Gottes Willen/ so viel ihnen möglich / leben vnd wallen/ so bawen sie doch für erst darauff nicht/ sondern halten alle ihre eigene Gerechtigkeit/ als ein vnflätig Kleid / Esai. 64. vnd als Schaden vnd Roth/ Philip. 3.

1.

2.

**Fürs ander/** suchen sie eine frembde Gerechtigkeit/ nemblich des Herrn Christi / die er durch sein bitter Leyden vnd Sterben erworben hat / vnd diese Gerechtigkeit ergreifen sie durch den Glauben/ vnd eignen ihnen dieselbe zu/ vnd treten mit derselben täglich in aller Frewdigkeit für Gottes Angesicht/ in festem Vertrawen/ das Gott mit solcher Gerechtigkeit werde zu frieden seyn/ vnd sie zu Gnaden auff vnd annehmen / weil er ja seinen Sohn ihnen zur Gerechtigkeit gemacht hat/ 1. Corinth. 1. Vnd auff diese weise seyn sie auch in diesem Leben selig in der Hoffnung/ Rom. 8.

3.

**Fürs dritte/** weil sie aber im Leben mit Schwachheit ombfangen / bitten sie täglich vmb Vergebung der Sünde/ streiten in ihrem Kampff ritterlich/ vnd seyn gedültig in ihrem Creuze/ denn sie wissen/ das Gott die lieb habe/ die er züchtiget vnd straffet/ Apoc. 3. Sie sterben alle Tage Geistlich/ vnd beten offi / Herr/ lehre vns bedencken / das wir sterben müssen/ lassen die Sünde nicht herrschen in ihrem sterblichen Leibe/ lassen die Welt mit ihrer Herrlichkeit fahren / vnd hängen ihre Herzen nicht daran / sehen nicht zu rück/ wie Loths Frau/ sondern erretten ihre Seele / vnd trachten nach dem/ was droben ist / In Summa / sie fahen nicht allein an/ ihre Gerechtigkeit zu verwerffen/ Christi zu ergreifen / vnd sich derselben durch den Glauben theilhaftig zu machen / vnd einen guten Kampff nach jetztangedeuter weise zu kämpffen/ sondern

sondern vollenziehen auch alles / vnd weichen nicht auß diesen Schrancken / behalten den Glauben vnd ein gut Gewissen.

Denn wenn endlich das Ende / oder der Todt her an kompt / da beweisen sie allererst recht / daß sie zuvor als Kinder Gottes auff ein seligs Ende gedacht haben. Denn sie ziehen das rechte Hochzeitliche Kleid an / das ist / sie eignen ihnen zu durch festen Glauben / des HErrn Christi Vnschuld / Gehorsam / Verdienst / Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / vnd in diesem Kleide prangen vnd jauchzen sie / da sagt ein jeder / Ich frew mich im HErrn / vnd meine Seele ist frölich in meinem Gott / denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Hells / vnd mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet / Esai. 61. mit diesem Kleide in Christi Blut gefärbet / bedecken sie all ihre Sünde vnd Wunden / vnd treten damit auff den engen Weg / reißen durch den zeitlichen Todt / kommen frölich für Gottes Angesicht / da sie dann nicht verstorben / sondern mit Gnaden angenommen werden.

So sterben die Kinder Gottes in dem HErrn / vnd von denen sagt die Schrift recht / daß diese Todten selig seyn / Apocal. 14. Wir sollen es wol in acht nemen / daß wir auch als sie an ein seliges Ende täglich gedencen / vnd vns dazu zeitig bereiten / vnd wenn es dann gelten sol / daß wir nur allein das Hochzeitliche Kleid anziehen / vnd damit zur Himmlischen Hochzeit eynen / Inmassen zu derselben keiner wird einz gelassen / der nicht mit solchem Kleide angethan vnd gezieret ist. So viel vom Ersten.

## Vom Andern Theil.

W<sup>ie</sup>il nun die Kinder Gottes sterben müssen / vnd zwar der Sünden halben / Wie ist es denn auß mit ihnen nach ihrem Todt? Wenn es mit ihnen auß were nach dem

C ij

Todt/

Die Kind  
GOTTes  
werdē nach  
dem Todte  
zu ihren Vä-  
tern versam-  
let.

1. Die versam-  
lung zu  
den Vätern  
ist zweyer-  
ley.  
Der Gott-  
losen.

Der From-  
men.

2. Wie die-  
se versam-  
lung zu ver-  
sehen sey.

Todt / so weren sie die elendestē vnter allen Menschen / 1. Corinth. 15. Sie werden versamlet zu ihrem Volcke / wie Gott allhie zu Mose sagt / **Versamle dich zu deinem Volcke** / darumb ist es nicht auß mit ihnen / denn nach dem Todte folget darauff die Versammlung zu ihren Vätern :

Damit wir aber diese nachdenckliche Wort vnd Art zu reden so viel eigentlicher verstehen mögen / ist allhie für erst zu mercken / daß die Versammlung nach dem Todte zu den Vätern / oder zu seinem Volcke / zweyerley nach der Schrift sey: Die eine ist der Gottlosen / so in Vnbussfertigkeit vnd Vnglauben von dieser Welt abscheyden / die werden zu ihren Vätern / das ist / ihres gleichen / als allen Verdampften vnd Verfluchten versamlet / darumb ist Judas des HErrn Christi Verräther in der Versammlung / zu welcher vor ihm Saul / Achitophel / Jesabel / Simri / Nero / vnd andere Kinder Belial geführet worden. Von dieser Versammlung wird in diesem Text nicht geredet. Die andere ist der Gottfürchtigen / so in wahrer Buß vnd beständigem Glauben an Christum Todts verfahren / die sammeln sich zu ihrem Volcke / zu ihren Vätern / das ist / zu denen / die vor ihnen auch in wahrem Glauben an den HErrn Christum gestorben / vnd ihre Seele in seine Hände befohlen haben.

Fürs ander / ist zu mercken / daß diese Versammlung der Frommen nach dem Todte nicht von dem Leibe vnd sonderlichem Grabe zu verstehen sey / denn Moses Väter sind nicht auff dem Berge Nebo / sondern an andern Orten / etliche als Abraham / Isaac / Jacob im Lande Canaan / etliche als Levi / Cahat / vnd andere in Egypten begraben / vnd werden die Kinder Gottes nach dem Todte / so viel ihre Leiber vnd Grabstäte anlanget / nicht versamlet / sondern nach gar vnterschiedenen Orten zerstreuet. Auch muß man diese Versammlung

3.  
samlung nicht verstehen von dem gemeinen Grabe/ als wenn  
nur die Frommen nach dem Tode in die Erden/ von der sie  
genommen/ versamlet würden. Denn wie köndten sie in  
solchem Verstande Trost vñnd Hoffnung auß diesem Texte  
nehmen? Vñnd weil der Mensch nicht allein einen sterblichen  
Leib/ sondern auch eine vnsterbliche Seele hat/ so köndte man  
auch folgern/ daß die Seele zugleich mit dem Leibe in die Er-  
de versamlet würde/ da doch geschrieben steht/ Sapient. 3.  
daß der Gerechten Seelen in Gottes Hand seyn. Sondern  
diese Versammlung ist zu verstehen vom Himmel/ ewigem Le-  
ben/ vñnd der/ darinn allen Gerechten bengelegten Frewde  
vñnd Herrlichkeit: Denn wenn Gott der Herr allhie zu Mo-  
se sagt/ Stirb vñnd versamle dich zu deinem Volcke / so ist diß  
die Meynung/ Nim deinen Abscheyd auß diesem zeitlichen  
Leben/ vñnd der irdischen vergenglichen Welt/ durch den zeit-  
lichen vñnd leiblichen Tode/ vñnd gehe durch denselben in das  
ewige Leben vñnd vnvergengliches Reich / vñnd versamle dich  
daselbst zu deinem Volck vñnd Vätern / die für dir selig ent-  
schlaffen seyn.

Darauß folget nun/ daß zum ersten die Kinder Got-  
tes nach dem zeitlichen Tode in Himmel vñnd ewige Leben  
versamlet werden: Denn diß ist der Schosß Abraham / dahin  
die Engel den armen Lazarum nach seinem Tode getragen/  
Luc. 16. Diß ist die Hiñnliche Scheure/ darin auß Befehl  
des Hauptvaters der reine Weize gesamlet wird/ Matth. 13.  
Diß ist das Paradeis / darein der bußfertige vñnd gleybige  
Schächer kommen ist/ Luc. 23. Diß ist des Vaters Haus/  
darinn viel Wohnungen sind / vñnd Raum gnug ist für alle  
Kinder Gottes/ Johan. 14. Diß ist das Reich/ welchs den  
Gesegneten oder Gleybigen vñnd Außerwehlten von Anbegün  
der Welt bereitet ist/ Matth. 25. Diß ist die heilige Statt/  
vñnd das neue Jerusalem / darinn die Gerechten nach diesem  
Leben wohnen sollen/ Apoc. 21. Wo

I.  
Die Kind  
GOTTES  
werde nach  
dem Tode  
in Himmel  
vñnd ewige  
Leben versamlet.

Wo der  
Himmel os  
der das es  
wige Le  
ben sey.

Wo ist denn dieser Himmel/ darinn die Versammlung  
der Kinder Gottes geschicht? Darauff weiß die blinde Ver-  
nunfft nichts zu antworten / vnnnd so bald der Mensch seinen  
fleischlichen Gedancken nachfolget / bildet er ihm ein / daß es  
ein gewisser/ greifflicher/ vmbeschriebener vnd gemessener Ort  
sey/ vnd daß die Kinder G<sup>o</sup>Ttes dahin durch eine raumliche  
Auffarth kommen müssen. Solche Gedancken müssen die  
Ch<sup>r</sup>isten fahren lassen/ Denn wenn schon die Schrift diesen  
Himmel also beschreibet/ wie man sonst raumliche örter pflegt  
zu beschreiben / so geschicht solchs nur vnser Schwachheit hal-  
ben/ oder nach vnsern Augen vnnnd Gedancken/ vnnnd wil sie  
doch alles Hünlich vnnnd nicht Irdisch verstanden haben.  
Denn weil die Seelen der Gerechten in Gottes Hand seyn/  
was wollen wir da vor eine Raumligeit setzen? Daher durch  
diesen Himmel/ G<sup>o</sup>Ttes ewig vnd Hünliches Freudenreich  
verstanden wird/ so in Gottes Hand ist/ darinn die Gerechten  
nicht durch lange/ grobe/ raumliche Wege/ sondern in einem  
Augenblick nach diesem Leben kommen. Vnd wird durch  
diese tröstliche vnd in G<sup>o</sup>Ttes Wort gegründete Lehre auß  
Himmel vnd Erden keine Mengerey gemacht / wie die Cal-  
uinsten darüber vnnötige Sorge tragen.

Die Kin-  
der Gottes  
werden vn-  
terschied-  
lich nach  
Leib vnd  
Seel in Hi-  
mel versam-  
let.

Es weist aber die Schrift / daß die Kinder Gottes  
in diesen Himmel gar vnterschiedlich zu ihrem Volcke versam-  
let werden. Etliche gehen wol in dieser Welt durch man-  
cherley Trübsal / aber nicht auß dieser Welt gemeiner weise  
durch den zeitlichen Todt/ vnd mit ihren Leibern in die Erde/  
sondern werden in einem Augenblick verwandelt / vnnnd mit  
Leib vnd Seel dahin geführet. So ward Henoch von Gott  
weggenommen/ Gen. 5. So fuhr Elias mit feurigen Ros-  
sen vnd Wagen gen Himmel / 2. Reg. 2. Das seyn sons-  
derliche Exempel. So werden auch die / so noch am Ende  
der Welt leben sollen/ wenn der H<sup>e</sup>rr zum Gerichte kommen  
wird/

3.  
wird/ nicht frantzosen/ nicht nach gemeiner Artz sterben/ vnd  
in die Erde verscharret/ sondern plözlich verwandelt werden/  
vnd in einem Augenblick todt vnd lebendig seyn/ 1. Cor. 15.

Etliche sterben wol vnnnd werden begraben/ aber wis  
derumb aufferweckt / vnnnd für erst nach der Seelen allein/  
darnach mit Leib vnd Seel gen Himmel gebracht/ vnd zu ih-  
rem Volcke versamlet. So starb Moses vnd ward begrab-  
en/ Gott aber weckte ihn widerumb auff/ vnnnd nam ihn mit  
Leib vnnnd Seel in den Himmel/ wie etliche Gelehrten dafür  
halten.

So waren auch die Heiligen/derer Matt. 27. gedacht  
wird/ gestorben vnd begraben/ vnd nach der Seelen für erst/  
in den Himmel gegangen/ zur Zeit der Aufferstehung Chri-  
sti aber stunden sie widerumb auff / vnd seyn mit Leib vnnnd  
Seel zu ihren Vätern versamlet. Das seyn auch sonderli-  
che Exempel.

Etliche leben in dieser Welt vnter dem Creuze / ster-  
ben gemeiner doch vnterschiedlicher weise/ vnnnd werden nach  
dem Leibe begraben/ oder sonst zu Asche vnd Erde/ die sams-  
len sich nach der Seelen zu ihrem Volcke/ bis an den Jüng-  
sten Tag / an welchem auch ihre Leiber auffstehen / mit den  
Seelen vnaufflözlich verbunden/ vnnnd zugleich in das ewige  
Freidenreich versetzt werden. Vnd das ist die gemeine wei-  
se/ dauon wir allhie eigentlich reden / vnnnd nach welcher die  
Kinder Gottes täglich zu ihrem Volcke versamlet werden/ so  
lange diese Welt stehet.

Wenn werden dann die Kinder Gottes nach ihren  
Seelen zu den ihren also versamlet? Das geschicht / so bald  
die Seele von dem Leibe / durch den zeitlichen Todt geschey-  
den wird / vnnnd zwar in dem Augenblick / wenn sie auß dem  
Leibe fährt/ denn heut wirstu mit mir im Paradeis seyn/ sagt  
Christus am Creuz zu dem gleubigen Schächer / Luc. 23.

Vnd

Die Kin-  
der Gottes  
werde bald  
nach dem  
Tode zu ih-  
ren Vätern  
nach der  
Seelen ver-  
samlet.

Vnd selig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben / von nun an/ Apocal. 14. das ist / bald wenn sie gestorben / seyn sie selig / nicht nach dem Leibe / denn der wird widerumb zur Erden/sondern nach der Seelen : Vnd so bald Lazarus stirbt/ wird er von den Engeln in Abrahams Schoß getragen/ Luc. 16. Ich begehre auffgelöset zu werden / vnd bey Christo zu seyn/ sagt Paulus Philip. 1. vnd lehret damit / daß die Seele bey Christo sey/ so bald das Band Leibs vnd der Seelen durch den zeitlichen Todt auffgelöset ist. Wie solchs auch an andern Orten in der heiligen Schrifft bekräftiget wird.

II.  
Welche die  
Väter seyn  
zu welchen  
die Kinder  
Gottes ver-  
samlet wer-  
den.

Zum andern/ so werden die Kinder Gottes in diesen Himmel zu ihrem Volcke oder Vätern versamlet. Nie in diesem Leben werden sie wol gescheyden / aber dort werden sie wider versamlet. Welche seyn denn diese Väter? Nicht alle so vor vns in gemein/oder auß vnserm Geschlechte gestorben/ sondern alle/die vor vns in wahrem Glauben an den HErrn Christum entschlaffen seyn/ als die lieben Patriarchen/ Propheten/ Könige / Apostel / Märterer / vnser Eltern / vnd Voreltern/ vnser Schwester/ vnd Brüder/ vnser liebe Ehegaten/ vnd Kinder/ vnser getreue Freunde / auch die kleine Kinder / so entweder vor der Tauffe oder nach der Tauffe/ ehe sie gutes vnd böses haben können vnterscheyden / in der Christlichen Kirchen gestorben/ vnd in Summa/ alle Männer/ Frauen/ Jungfrauen/ vnd Kinder/ die in diesem Leben Vergebung der Sünden vmb Christi willen empfangen/ vnd in festem Glauben auff das thewere Verdienst Christi mit Todte verblichen. Darumb versamen sich allhie die Gottsfürchtigen Kinder vnd Eltern / die Gottliebende Eheleute/ welche in grosser Trawrigkeit in dieser Welt durch den Todt zuntor seyn getrennet worden / die gleubige Schwestern vnd Brüder/ die fromme gehorsame Pfarzkinder/ vnd rechtschaffene getreue Prediger vnd Seelsorger/ die Christliche Freunde vnd

de vnd Bekandten/denn diese Versammlung ist nur eine Versammlung eytel heiliger vnd seliger Leute.

Wenn aber die Kinder Gottes zu diesen ihren Vätern versamlet werden / so werden sie dieselben alle eigentlich kennen/ vnd gleich mit Namen zu nennen wissen / ob sie wol von ihnen in diesem Leben nimmermehr sind gesehen worden/ vnd etlich hundert oder tausend Jahr für ihrer Zeit gelebt haben. Nie kennet Doctor Luther Adam/ Sem/ Noe/ Abraham/ Samuel/ Johannem den Täußer / als wenn er mit ihnen gelebet/ vnd viel Jahr mit ihnen vmbgangen were. So werden sie auch mit ihren Vätern reden/ vnd die allerlieblichsten Gespräche halten / Aber nicht mehr von vergenglichen vnd irrdischen / sondern Himlischen vnd vnuerenglichen Sachen/ nicht als durch lallen/ vnd als Schüler/ sondern in hoher Weisheit vnd als eytel Gottes Gelehrte / denn es wird ihre Weisheit da vollkommen vnd groß seyn.

Aber zum Dritten werden die Kinder Gottes nach dem Tode also zu ihrem Volcke versamlet / das man die Frewde/ Herrlichkeit / Ruhe vnd Erquickung / so sie in dieser Versammlung haben / mit Menschen Zungen nicht aussprechen kan. I. Nie leben sie nach Leib vnd Seele in Wonne/ vnd zwar in grosser vnaussprechlicher ewiger Frewde. Vnter dem ersten vnd andern Himmel / vnter welchen wir leiblich geboren werden / ist Frewde vnd Trawrigkeit durch einander gemenget/ vnd wo einmahl Frewde vnd Trost ist/ da ist wol zehen vnd mehremahl Trawrigkeit vnd Herckenleyd. Aber im dritten Himmel / in dem heiligen Paradeis / ist gar keine Trawrigkeit/ Angst vnd Herckenleyd/ Sondern eytel Frewde vnd Trost zu finden / Denn hie ist das rechte ewige Jubel Jahr / da die Kinder Gottes in volliger vnd herrlicher Frewde jauchzen vnd wohnen : Die dann sonderlich darinn stehet / das sie Gott von Angesicht zu Angesicht sehen vnd an-

D

schawen/

III.

Die Kind  
Gottes  
kommen in  
dieser Vers  
sammlung zu  
grosser herr  
lichkeit.

1.

*und geistlich  
wie der geboren*

schawen/ denn für ihm ist Freude die Fülle/ vnd lieblich Wes-  
sen zu seiner Rechten ewiglich/ Psalm. 16. Darumb erge-  
hen sie sich hie ihres Elendes/ vnd vergessen dessen/ Denn  
Gott wischet alle ihre Thränen von ihren Augen/ Apocal. 7.  
Ewige Freude wird ober ihrem Haupte seyn/ Freude vnd  
Wonne werden sie ergreiffen/ vnd Schmers vnd Seuffzen  
2. wird weg müssen/ Esai. 35. 2. Nie haben sie Fried vnd  
Ruhe ewiglich/ Wer wölte ihnen da Vnrube machen? Dess  
ihre Feinde seyn von ihrem HErrn vnd Erlöser überwunden/  
gefangen vnd mit Ketten der Finsterniß zur ewigen Quael  
gebunden. Ihre Mühe vnd Arbeit des zeitlichen Lebens ist  
auffgehoben/ Apocal. 14. Keine Quael rühret sie an/ Sa-  
pient. 3. Die Sünde vnd alle ihre Gebrechlichkeiten sind ab-  
geschaffet/ Ephes. 5. Der Teuffel/ der sie Tag vnd Nache  
zuor verklaget/ ist verworffen/ Apocal. 12. Christus hat  
sie vom Todi vnd auß der Hellen erlöset/ Dse. 13. Vnd hat  
der ander oder ewige Todi keine Macht ober sie/ Apoc. 20.  
3. 3. Nie hungert vnd dürstet sie nicht. Denn Gottes Reich  
stehet nicht in essen vnd trincken/ Rom. 14. Vnd doch sitzen  
sie mit Christo/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ vnd andern Hei-  
ligen/ gleich als in einer Königlichen Hochzeit zu Tisch/ vnd  
essen vnd trincken/ aber nicht irrdischer/ sondern Himilischer  
weise. 4. Sie leben auch allda nach ihren Leibern in gros-  
ser Herrligkeit. Nie auff Erden seyn ihre Leibe sterblich/ dorth  
aber vnsterblich/ hie seyn sie schwer vnd finster/ dorth aber  
leichte/ helle vnd dem verklärten Leibe Christi ehlich. Nie  
seyn sie verweßlich/ dort aber vnuerweßlich/ hie seyn sie schwach  
vnd krank/ dort aber starck vnd kräftig. Vnd wie kan man  
die Herrligkeit der Kinder Gottes in dieser Versammlung oder  
im ewigen Leben gnug aussprechen? Muß doch der Apostel  
Paulus 1. Corinth. 2. mit dem Propheten Esai Cap. 64.  
selber bekennen/ daß kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnd  
in

3.  
in keines Menschen Herk kommen sey / das Gott bereitet hat  
denen / die ihn lieben. Vnd so Petrus hat müssen bekennen  
auff dem hohen Berge / Matth. 17. da sich Christus ihnen  
offenbaret / das da gut seyn were / da er doch nur einen kleinen  
Anblick von dieser Versammlung oder ewigen Leben sahe / wie  
viel mehr sollen vnd müssen alle ware Christen bekennen / das  
es dann da zu seyn gut seyn werde / wenn sie volikomlich nach  
dem Tode ins ewige Leben versetzt werden? Wer wolte nun  
nicht ein herrliches Verlangen haben nach solchem Himmel?  
Wer wolte sich nicht täglich sehnen / das Gott ihn wolte auff-  
lösen / vnd zu seinem Volcke versamen? Lasset vns nicht dar-  
nach trachten / was hierunter / sondern droben ist / vnd auff  
die Erscheinung des HErrn mit frölichem Herzen warten /  
das wir nach einem guten Kampffe die Krone der Herrligkeit  
empfangen mögen / die Christus beugelegt hat nicht allein dem  
Apostel Paulo / sondern allen / die seine Erscheinung lieb ha-  
ben / 2. Timoth. 4.

Vnd so viel vom vorgelesenen Text zu dieser Zeit



## Zeugniß vnd Bericht / Von dem Herkommen / Leben / Wan- del vnd Absterben der seligen Frauen Sibyllen Daldorpen.

**W**eil vns nun zu Erklerung dieses Texts durch  
die jezige Leichbestattung / der weyland Edlen vnd  
vielzugensamen Frauen vnd Wittwen Sibyllen Daldor-  
pen Vrsach gegeben worden / vnd es je billich vnd Christlich  
D ij ist / das

ist/ daß man der im HErrn entschlaffenen Personen/ auch in  
der Gemeine öffentlich gedencke / vnd von ihrem Leben vnnnd  
Absterben ein richtiges vnd warhafftiges Zeugniß gebe / vns  
Lebendigen sonderlich zum besten/ vnd denn auch den Freun-  
den vnd Verwandten zu Trost vnnnd Ehren / so wollen wir  
hesho kürzlich anzeigen / wie vnnnd auß welchem Geschlecht die  
selige Fraw an diese Welt gekommen/ wie sie in derselben ge-  
lebet/ vnd endlich darauß abgescheyden/ vnd zu ihrem Volcke  
versamlet sey :

I.  
Von ihrer  
Geburt vñ  
Geschlecht

Was derowegen ihre Geburt vnd Geschlecht anlän-  
get/ ist sie Anno 1547. nach der Geburt Christi/ am Don-  
nerstage im Fastnacht auß einem Vhralten Adelichen Ge-  
schlecht an diese Welt geboren.

Denn ihr Vater ist gewesen Heinrich Daldorp wey-  
land zu Woterssen im Nider-Sächsischen Fürstenthumb Erbs-  
gessen. Ihre Mutter Catharina von Oppershusen. Seyn  
zwey alte Geschlechter / Dem von den Daldorpen hat man  
gute Nachricht / daß ihr Geschlechter / ober acht hundert  
Jahr in diesen Landen / vnd darinn viel dapffere Kriegsleute  
gewesen seyn/ wie auch der Herr Doctor Chytraus in sei-  
nem Chronico ihres Großvatern Hans Daldorpen/ als ei-  
nes erfahrenen Kriegsmannes gedencket. Also ist das Ge-  
schlecht der von Oppershusen/ auch eine geraume Zeit im Lan-  
de zu Lüneburg bekandt gewesen. Es seyn aber gewesen

Wegen ihres Vaters

Ihr Großvater Hans Daldorp.

Eltervater Otto Daldorp.

Übereltevater Heinrich Daldorp.

✠

Ihre Großmutter Alheit Bieregge.

Eltermutter Margreta Staken.

Übereltermutter Alheit von Sibow.

Wegen

Wegen ihrer Mutter.

Ihr Großvater Warner von Oppershufen.  
Eltervater Henning von Oppershufen.  
Obereltevater Schwald von Oppershufen.



Ihre Großmutter Salome von Rheden.  
Eltermutter Catharina von Lagow.  
Obereltermutter Salome von den Bocken  
von Northolt.

Ihre vorgedachte Eltern seyn Anno Christi 1539.  
auff Marien ~~Heimkehrung~~ Abend nach Gottes Ordnung in  
den heiligen Ehestand getreten/ vnd haben in solchem Stan-  
de fried: vnd Christlich 27 Jahr gelebet/ vnd mit einander in  
17 Jahren 14 Kinder/ als 11 Söhne/ vnd 3 Töchter ge-  
zeuget. Das man billich als einen Segen Gottes rühmen  
muß.

Unter den 11. Söhnen seyn 8. Todts verfahren/  
drey aber/ als J. Hans Daldorp/ H. Heinrich Daldorp  
Thumb Probst allhie/ vnd J. Henning Daldorp/ seyn noch  
im Leben/ vnd in dieser Versammlung gegenwertig. Unter  
den dreyen Schwestern ist die selige Fraw Dribergische die  
Mittlere gewesen/ Die andere zwo als Margreta/ S. J.  
Hartich Wackerbarts wienland zu Kugel vnd Segran Erb-  
geessen/ nachgelassene Wittwe/ vnnnd Jungfraw Salome/  
Priorin im Closter Balzerade im Fürstenthumb Lüneburg/  
seyn auch noch im Leben/ vnd allhie gegenwertig/ Gott wölle  
jest wolgedachte/ drey Brüder/ vnnnd zwo Schwestern bey  
guter Leibs Gesundheit vnnnd glücklichem Zustande lange er-  
halten.

Nach der leiblichen Geburt/ ist sie von ihren lieben El-  
tern dem H. Ern Christo durch die heilige Tauffe zugeführt/  
vnd dadurch ein Gliedmaß der Christlichen Kirchen worden/

II.  
Von ihrer  
widgeburt  
Kindheit  
vnd  
vñ Jugend

D iij

vnd Geistlich durch das Wasser vnd den heiligen Geist zum ewigen Leben widergeboren/ vnd ist nach des Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Franken/ des andern / jetzigen des Nidersächsischen Fürstenthumbs/ u. regierenden Herrn S. hochlöblicher Gedechniß Frau Mutter Sibylla genennet worden.

Bis an das 6 Jahr ihres Alters ist sie bey ihren Eltern geblieben. Aber in diesem Jahre ist sie in das Closter Wasserade im Fürstenthumb Lüneburg gelegen / geschicket/ da sie bey ihrer Wäsgen Anna von Werge / die allda Domina gewesen/ fünff Jahr verharret/ vnd zu aller Gottseligkeit/ Zucht/ Ehrbarkeit vnd andern Tugenden aufgezogen worden/ vnd von Kindesbein auff den kleinen Kinder Catechismum des Herrn Doctoris Lutheri, viel Psalmen/ Gebete vnd Biblische Sprüche hat außwendig lernen müssen. Als ihre Wäsgen die Domina Anno 1559. gestorben/ ist sie noch 2 Jahr nach ihrem Tode im Closter geblieben. Anno 1560. ist sie von ihren Eltern auß dem Closter gefordert/ vnd ein Jahr gen Hoff zu vorhochgedachter Herzoginnen von Sachsen gethan / vnd Anno 1561. auff ihrer Eltern Befehl widerumb von Hoff gen Wotterssen kommen / bey welchen sie auch bis an derselben Todt geblieben/ vnd sich als eine fromme gehorsame Tochter gehalten / vnd neben anderer Jungfräwlichen Arbeit/ auch nach ihrer lieben S. Mutter Anweisung wol vnd ordentlich hanfhalten gelernet.

Anno 1566. seyn ihre Eltern innerhalb 15 Wochen von Gott durch den zeitlichen Todt auß diesem Leben abgefördert/ von welcher Zeit sie bis ins 69 Jahr bey ihrer Mutter Brudern Christoffern von Oppershusen Hausfrawen gewesen.

III.  
Von ihrem  
Ehe: vnd  
Wittwen-  
stande.

In diesem 1569. Jahre/ ist sie auff ihrer Freunde Rath/ vnd mit derselben guten Wissen vnd Willen in den heiligen

3.  
heiliger Ehestand getreten/ vnd dem weyland Edlen/ Ehrn:  
uesten Junckern Jochim Driberg zum Gottmehfforde Erb:  
gelesen/ ehelich vertrawt vnd bengelegt worden im 22 Jahr  
ihres Alters.

Mit dem hat sie bis ins dritte Jahr in ehelicher Liebe  
vnd Trew friedlich gelebet/ vnd zwey Kinder/ als eine Tocht:  
ter Anna/ vnnnd einen Sohn J. Hansen Driberg / so auch  
beyde dieser Versamlung beywohnen/ gezeuget.

Als aber ihr Juncker vnnnd Ehemann Anno 1572.  
Todts verschieden/ vnnnd sie durch seinen Todi in den betrüb:  
ten Wittwenstand gesetzt worden / ist sie noch 8 Jahr auff  
ihrer Kinder Gut zum Gottmehfforde geblieben/ darnach hat  
sie sich etwa Anno 1580. anhero gen Kaseburg begeben/  
vnnnd bis ins 1605 Jahr/ etwa 24½ Jahr auff dem Palm:  
berge gemohnet.

Als aber Anno 1605. ihr lieber Bruder / der Ehr:  
würdiger / Edler H. Heinrich Daldorp Thumb Probst wor:  
den/ vnnnd zu Mechow seine Haushaltung angefangen / hat  
sie sich auch mit ihm dahin begeben / vnd daselbst bis an ihren  
Todi bleiben wollen / daß sie also in ihrem Wittwenstande  
37 Jahr gelebet.

Ihre beyden Kinder als Tochter vnnnd Sohn hat sie  
Christlich vnnnd ehrbarlich auffgezogen / zum Gebet/ wahren  
Gottesdienst vnnnd Christlichen Tugenden fleissig gehalten/  
vnd trewlich vermahnnet: Ihre Güter nach Mütterlicher Lie:  
be in acht genommen / vnnnd sie auch bey Leibes Leben in den  
heiligen Ehestand befördert. In welchen Standt denn die  
Edle vnd viel tugendsame Anna Driberg ihre liebe Tochter/  
mit dem Edlen / Ehrnuesten Junckern Frank Sporcken/  
Anno 1599. umb das Fest der Offenbarung Christi/ Vnd  
der Edler vnd Ehrnuester Juncker Hans Driberg ihr lieber  
Sohn/ mit der Edlen vnd tugendsamen Jungfrauen Altheie  
Fincken/

Fineken/ des Edlen/ Ehrnuesten Juncker Günter Fineken/  
des Eltern zu Karow Erbgessen/ eheleiblichen Tochter / in  
diesem lauffenden 1609. Jahre getreten/ vnnnd hat nicht als  
lein die Mutter / die selige Frau Dribergische / ihre Kindes  
Kinder von ihrer lieben Tochter Anna gesehen/ sondern auch  
noch ohne Zweifel mit gröster Frewde ihres Herzens der  
Hochzeit ihres lieben Sohns beygewohnet. Gott der All-  
mechtige erhalte die Tochter vnd ihre liebe Kinder/ vnnnd den  
Sohn in diesem heiligen Stande lange bey guter Leibs Ge-  
sundheit/ Fried vnd Einigkeit / vnd lasse seinen Segen kom-  
men vber sie/ ihre Kinder vnd Kindes Kinder.

*AB.*  
Nu kom ich auff ihren Wandel/ Kranckheit vnd En-  
de/ dauon ich kein falsch Zeugniß wider das 8 Gebot geben  
wil/ denn das gebühret keinem rechtschaffenen Prediger/ son-  
derlich in öffentlichen Leichpredigten/ darinn man wider das  
Gewissen nichtes loben vnnnd verschweigen sol / was tadlens  
würdig vnd den Zuhörern bekandt ist. Sie ist nicht ohn Sün-  
de gewest/ sondern hat auch ihre Fehle vnd Gebrechen gehabt/  
wie andere Gottfürchtige/ aber weil sie sich für öffentlichen/  
vngewhren/ eusserlichen Sünden gehütet/ so werden die an-  
dere Gebrechen billich mit der Liebe zugedeckt/ ihr zu sonderli-  
chem Ruhm/ den ihrigen zun Ehren / vnnnd vns andern zum  
Exempel.

IV.  
Von ihrem  
wandel vñ  
gemeinen  
Leben.

In dem gemeinen Leben hat sie zu Fried vnd Freund-  
schafft Lust gehabt/ ist mit guten ehrlichen Leuten gern umb-  
gangen/ hat sich gegen ihnen freundlich erzeiget. Vnd weil  
sie vnd ihre liebe Brüder vnd Schwestern vber die 29 Jahr/  
die sie allhie vnnnd zu Mechow gewest / offft haben zusammen  
kommen/ vnd sich grüssen vnd besprechen können/ hat sie son-  
derlich so viel Jahre mit ihnen in Schwesterlicher Liebe vnnnd  
Trew/ rühig vnd still zugebracht/ welches denn billich von den  
nochlebenden Brüdern vnd Schwestern / als eine grosse  
Wolthat

3.  
Wolthat GOTTes mit Danckbarkeit muß erkandt werden/  
weil vielen Schwestern vnd Brüdern dieselbe in dieser Welt  
nicht widerfahren mag.

In ihrem Christenthumb hat sie sich also verhalten/  
daß man sie billich rühmen kan.

Gottes Wort hat sie fleissig vnnnd andechtig gehört/  
vnd was ihr tröstlich in der Predigt fürkommen / also bald zu  
Hause auffgeschrieben. Zum hochwürdigen Abendmal ist sie/  
wie eine fromme Christin / offi kommen / daß sie ihre Seele  
da möchte erquickten / ihren schwachen Glauben stärken / vnd  
damit / daß sie Christum in ihrem Herzen lieb hette / öffentlich  
bezeugen.

Getrewe Lehrer vnd Prediger hat sie geliebt vnd ge-  
ehret / sie auch gerne befördert / vnd daß man von ihnen ubel  
geredet / nicht leyden mögen / Wie ich sie auch darumb billich  
rühmen muß / daß sie mich hat wol vertragen mögen / vnnnd  
mir viel guts erzeiget. So hat sie auch den armen vnd noth-  
türfftigen Leuten Hülffe erzeiget.

Im Gebete hat sie sich täglich geübet / vnnnd wol ver-  
standen / daß man alle leibliche vnd Geistliche Güter von dem  
allmechtigen Gott bitten vnd empfangen müste. Vnd damit  
sie ihr das Beten / so viel lieber vnd angenemer machen möch-  
te / hat sie viel schöne andechtige Gebete mit ihrer eigen Hand  
zusammen getragen : Sonderlich solche Gebete vnd Sprü-  
che / damit man sich im Creuz vnd Todesnöthen trösten kan.  
Vnter solchen Gebeten hatte sie sonderlich folgendes lieb / das  
sie offi bey Leibs Gesundheit / vnd alle Tage vielmahls in ih-  
rer Krankheit pflegte zu beten : Ach du frommer lieber Gott /  
ist es dein gnediger Wille / vnd mir nüt vnd selig / so begehre  
ich / vnd ist einmahl Zeit / daß der Ancker meines Lebens auff-  
gezogen werde / vnnnd ich einen glückseligen Wind / damit ich  
dauon fahre / erlangen möge / zu dir in dein seliges Reich / Ich  
habe

V.  
Von irem  
Christens  
thumb.

habe allhie im vngestürmen Meer dieser Welt lange genug für  
Ancker gelegen/ darumb gib vnd beschere mir doch dermahl  
eins eine selige Heimsfahrt vmb deines lieben Sohns Jesu  
Christi willen/ Amen.

Sie hat ihr Creus auch in diesem Leben gehabt/ vnd  
viel vnd mancherley Kranckheiten/ sonderlich in diesen letzten  
4 Jahren außgestanden/ aber sie ist allzeit dabey sein gedül-  
tig gewesen / vnd hat ihrem Schöpffer willig außgehalten.  
Denn/ sagt sie einmahl zu mir/ Gott schenckt allen Christen  
auß dem Creusbecher/ vnd ich habe gehört auß ewer Predigt/  
daß Gott einem jeden sein Creus gleich zumesse vnd wäge/  
vnd doch gleichwol all vnser Thränen auffsamle / darumb  
muß ich auch mein Theil haben/ vnd bin wol mit dem lieben  
Gott zu frieden.

Mit Todtsgedancken ist sie auch bey ziemlicher Leibs-  
Gesundheit vmbgangen/hat gern von der Sterblichkeit reden  
mögen/ vnd auch ihr Epitaphium oder Grabschrifte in die-  
sem Jahr/ in dieser Thumbkirchen auffrechten lassen.

VI.  
Von ihrer  
Kranckheit

Da nun die Zeit herbey kam/ daß Gott sie auß diesem  
Leben abfordern wolte/ da muß sich auch alles dazu schicken/  
vnd befellt sie etwa vor 13 Wochen/ den 2 Septemb. aber-  
mahl mit einer schweren Kranckheit / daß sie dadurch bettlä-  
gerig werden muß. In dieser Kranckheit hat sie nach Syn-  
rachs Rath am allerersten ihre Zuflucht zu Gott / lesset mich  
darauß den 6 Septemb. fordern/thut ihre demütige Beicht/  
empfanget die gnedige Absolution/ vnd das heilige Abends-  
mahl/ ward dadurch in ihrem Herzen also erquicket / daß sie  
gleich mit Frewden sagte : Ach / wie wol ist mir nun/ nur  
mache es der liebe fromme Gott mit mir/ wie es ihm gefällt.

Darnach brauchet sie auch die von Gott / vns Men-  
schen zu gute erschaffene natürliche Mittel / vnd wil durch  
Verachtung derselben ihren Gott nicht versuchen.

Als

3.  
Als aber nach Verlauffung 5 oder 6 Wochen / vnd  
sonderlich am 21 Octobris / die Schwachheit anfieng zuzu-  
nehmen / hat sie den 25 Octobr. abermal auff ihre Beicht / die  
Absolution vnd das Abendmahl des HErrn empfangen.

Nach diesem Tage hat sie sich gar ergeben / weil sie  
gefühlet / daß sich die Kranckheit vermehrete. Ist ganser 9.  
Wochen vom 2 Septembris bis auff den 4 Nouemb. in ih-  
rem Kranckbette gelegen.

In der Zeit leuchteten viel Christliche Tugenden in  
ihr / die nicht von Fleisch vnd Blute herkamen / sondern der  
Geist Gottes in ihr wirkte. Sie thate rechtschaffene Busse  
wegen ihrer Sünde / vnd kondte wol erkennen / daß sie niche  
allzeit nach Gottes Willen gelebet / sondern oft gestrauchelt  
vnd gefallen. Darumb / als ihre Schwester Jungfraw Sa-  
lome ihr dermahl eins die Häuptküssen wolte besser richten /  
sagte sie zu ihr: Ach / liebe Schwester / laß doch den alten A-  
dam ligen / er ist so viel pflegens nicht werth / denn er ist niche  
allzeit gehorsam gewesen.

Sie hatte einen festen Glauben an Christum / vnd  
glaubte / daß sie durch seinen Namen allein / ein Kind Got-  
tes / vnd Erbe des ewigen Lebens würde. Darumb sagte sie  
offt vnd vielmahls / HErr Jesu Christe / dein bin ich / dir lebe  
ich / dir sterbe ich / bleib du bey mir / wenn es nun Abend mit  
mir werden wil. Sie betete vber die massen fleißig vnd eyffe-  
rig / so allein / so mit ihrer Schwester Jungfraw Salome ( die  
denn Tag vnd Nacht vnuerdrossen bey ihr war / vnd ihr viel  
Dienst vnd Trost beweisete ) so mit mir / viel schöne vnd trosts-  
reiche Gebete vnd Sprüche / auch kurt für ihrem Tode / vnter  
andern / sonderlich noch etwa 4 Stunde vor ihrem Ende / be-  
tet sie mit nach: O H E R R Jesu Christe / du bist der rechte  
Himilische Samariter / vnd ich der verwundete Mensch / <sup>143.</sup>  
du hast ja gesagt / wir sollen ruffen / so wöllestu erhören / wir  
sollen

sollen anklopffen/ so wollestu auffstun / So erhöre auch nun  
mich gnediglich / erhalte in mir durch deinen Geist den wahren  
Glauben bis an mein Ende/decke vnd heyle meine Wunden  
den mit deinem Kleide vnd Wunden / vnd bestreiche sie mit  
deinem Blut/ denn durch deine Wunden muß ich doch allein  
geheylet/ vnd durch dein Blut von allen meinen Sünden gereinigt  
werden/ wie ich glaube/ Nim mich auß diesem Jammerthal zu dir in  
das ewige Leben/ Denn nach demselben habe ich ein herrlich  
Verlangen/ solche Gnade wollestu mir beweisen/ nicht weniger als  
du allen Busfertigen vnd Glaubigen von je her auß gethan hast /  
vmb deines Nahmens Ehre willen/ Amen.

Wenn ihre Kindes Kinder von ihrer L. Tochter Annen  
ans Bette kamen/ segnete vnd hersete sie dieselben / vnd befahl  
sie Gott dem Allmechtigen. Da ihr lieber Bruder J. Henning  
einsmahls mit Thränen zu ihr sagte : Herrliche Schwester/ sey so  
gedültig/ vnd erquick dich mit den Gedanken vom ewigen Leben/  
in welchem wir vns wider sehen wollen/ sagte sie/ Gott wird mir  
wol Gedult verleihen/ nach dem ewigen Leben aber habe ich ein  
groß Verlangen / da wollen wir gewiß wider zusammen kommen.

Ob sie nun wol so viel Wochen nach einander im Bette  
ligen mußte/ vnd bisweilen Schwachheit des Fleisches zur Ungedult  
mit vntergelauffen / war sie doch in Warheit so gedültig / daß man  
sich darüber verwundern mußte / Sie sagte wol/ wenn ich sie zur  
Gedult vermahnete/ Ach/ es währet ja so lange / wenn ich nur  
nicht vngedültig würde / Aber wenn sie die Wort des Psalms  
hörete : Vnd wenn es währet bis in die Nacht/ vnd wider an  
den Morgen/ Item/ Daß Gott vns nicht mehr aufflegte / als wir  
ertragen köndten/ vnd daß Christus allzeit selber mittragen  
hülffe/ erfrewet vnd tröstete sie sich wider/ vnd sagte/ Das ist  
auch ja wahr. Etliche mahl

mahl sagte sie / wenn ihr die Schwachheit zum Herzen tratt /  
Herr / nun doch den armen Lazarum auff / lege ihn auff dein  
Thier / vnnnd bringe ihn in die Herberge des ewigen Lebens.  
Denn sie hatte ein Verlangen nach dem Todi / wolte nicht  
gerne hören / wenn man sagte / sie würde wider auffkommen /  
meynete / man betete in dem nicht recht / sie begehrte nicht len-  
ger zu leben.

Als nun der Tag ihres Abscheidens heran brach / vnd  
ich des Morgens zu 8 Vhren zu ihr kam / warff sie alsbald  
die Hände von einander / vnd sagte / Nun neiget es sich alles  
zum Ende / mein lieber Herr Doctor / Gott wird mit Gnaden  
zu mir kommen. Ach wie fleissig hat sie gebetet / so lange sie  
ihre vollkommene Sprache behalten / Ich wil nun mit beten /  
sagte sie zu mir / wenn ich nicht mehr mit dem Munde beten  
kan / so möget ihr beten / ich wil im Herzen seufften.

Wenig Stunde für ihrem Todi / kam ihr Sohn J.  
Hans zu ihr / als sie den sahe / sagte sie / ich hab dich Gott be-  
fohlen. Gegen Abend etwa vmb 4 Vhren / stundt der H.  
Thumb Probst bey mir / als sie denselben sahe / vnd er auff ihr  
Begehren zum Bette kam / gab sie ihm noch die Hand / vnnnd  
sagte mit ligender Zungen / Mein herzkliober Heinrich Brus-  
der / nun gute Nacht / das man nicht ohne Thränen hören  
vnd sehen kondte. Da ich aber nun sahe / das die Sprache ab-  
nam / sagte ich / Meine liebe Fraw Dribergische / welche sol-  
len ewer letzte Wort in ewerm Herzen seyn / da gab sie bald  
mit Freuden vnd mit auffgehobenen gefaltene[n] Händen zur  
Antwort : Herr Jesu Christe / in deine Hände be-  
fehl ich meinen Geist. Wöllet ihr denn in solchem Glaus-  
ben sterben / sagte ich / Ja / antwortet sie.

Darnach als ihr die Sprach etwas sawr ward / wenn  
ich ihr vorbetete / thate sie allzeit ihre Hände zusammen / vnd  
hat gewißlich in ihrem Herzen mit gesuffhet / vnd da ihr auch

VII.  
Von ihrem  
Todie vnd  
Ende.

in ihrem letzten von mir in die Ohren vielmahls geruffen ward/ Herr Jesu Christe in deine Hände befehle ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ du getreuer Gott/ ist sie ohn vndergeben de fein sanfft vnd still in ihrer Kinder / Brüder vnd Schwester Gegenwart selig in wahrem Glauben an Christum entschlaffen/ Im Jahr 1609. den 4 Nouembr. zwischen 6 vnd 7 Uhren zu Abend/ als sie auff Erden gelebt hatte 62 Jahr/ vnd ohngefehr 40 Wochen/ vnd ist ohn allen Zweifel durch den zeitlichen Todt/ nach der Seelen zu ihrem Volck oder Vätern / das ist/ zu allen verstorbenen Heiligen/ vnd außgewählten Kindern Gottes versamlet/ da die Seele in Gottes Hand / in seinem unbegreiflichen Himmlischen Reiche/ in ewiger Frewde vnd Herrlichkeit ist/ vnd nach diesem Leben gar kein Verlangen wider hat.

Der Leib sol jeso nach Gottes Ordnung in die Erde gesetzt werden/ vnd daselbst ruhen bis an den Jüngsten Tag zur frölichen Auferstehung.

Dieses alles sol ja billich für erst ihren Kindern/ Brüdern vnd Schwestern zu Trost dienen / Denn / weil man Gottes Willen nicht kan widerstreben / noch dessen Schluß wegen des zeitlichen Todtes umbstossen/ was kan doch denen tröstlicher seyn/ die im Leben bleiben / als das sie wissen vnd hören/ das die ihrigen selig gestorben / vnd nach dem Todte ein gut Zeugniß ihres Lebens/ auch in der Gemeine Gottes öffentlich empfangen? Vnd das ihre Seelen seyn in der Himmlischen Versammlung der Heiligen / vnd daselbst die Ankunft der Seelen ihrer Gottfürchtigen Kinder / Brüder / Schwester / Ehegaten / Freunde / vnd anderer Kinder Gottes erwarten? So ist es ja bey diesem Fall / sonderlich auch den Kindern/ Schwestern vnd Brüdern / vnd andern eine Erquickung / das Gott der Allmechtige ihnen ihre Mutter vnd

3.  
vnd Schwester so viel Jahr zu Trost vnd Frewde beyim Le-  
ben erhalten.

Fürs ander / sol es ihnen vnnnd vns Ursache geben/  
Gott zu bitten/ daß er ihnen vnd vns auch die Gnade verleis-  
hen wölle/ daß/wenn vnser Stündlein verhanden ist/sie vnd  
wir andere/ gleich wie diese selige Frau Dribergische/in wa-  
rem Glauben fein sanfft vnd still entschlaffen/ vnd zu vnserm  
Volcke kommen mögen. Wie wir denn zum Beschluß von  
Herzen bitten/ vnd wünschen/ daß Gott der Allmechtige der  
seligen Frauen Dribergischen/ vnd vns auch allen/ auff ei-  
nen seligen Abscheyd auß diesem Leben/ am Jüngsten Tage  
eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben verleis-  
hen wölle/ vmb seines lieben Sohns Jesu Chris-  
ti vnfers einigen Erlösers willen/

A M E N.



Ein

## Ein Theil des Stammbuch Registers der Daldorpen.

Heinrich Daldorp Uberelternvater/ Otto Daldorp Elternvater/ Hans Daldorp Großvater. Dessen Sohn war Heinrich Daldorp/ der Anno 1515. am Mittwoch nach Johannis Baptista geboren/ zwey Jahr zuvor/ ehe der thewre Mann Gottes D. Martin Luther angefangen wider das Babsttum zu schreiben.

Anno 1539. am Abende Marien Lateren/ ist Catharina von Oppershufen Heinrich Daldorpen ehelich vertrawet worden/ vnd haben sie mit einander im heiligen Ehestande gezenget 11 Söhne vnd 3 Töchter/ wie auß folgendem verzeichniß zu sehen ist:

### Eheleute

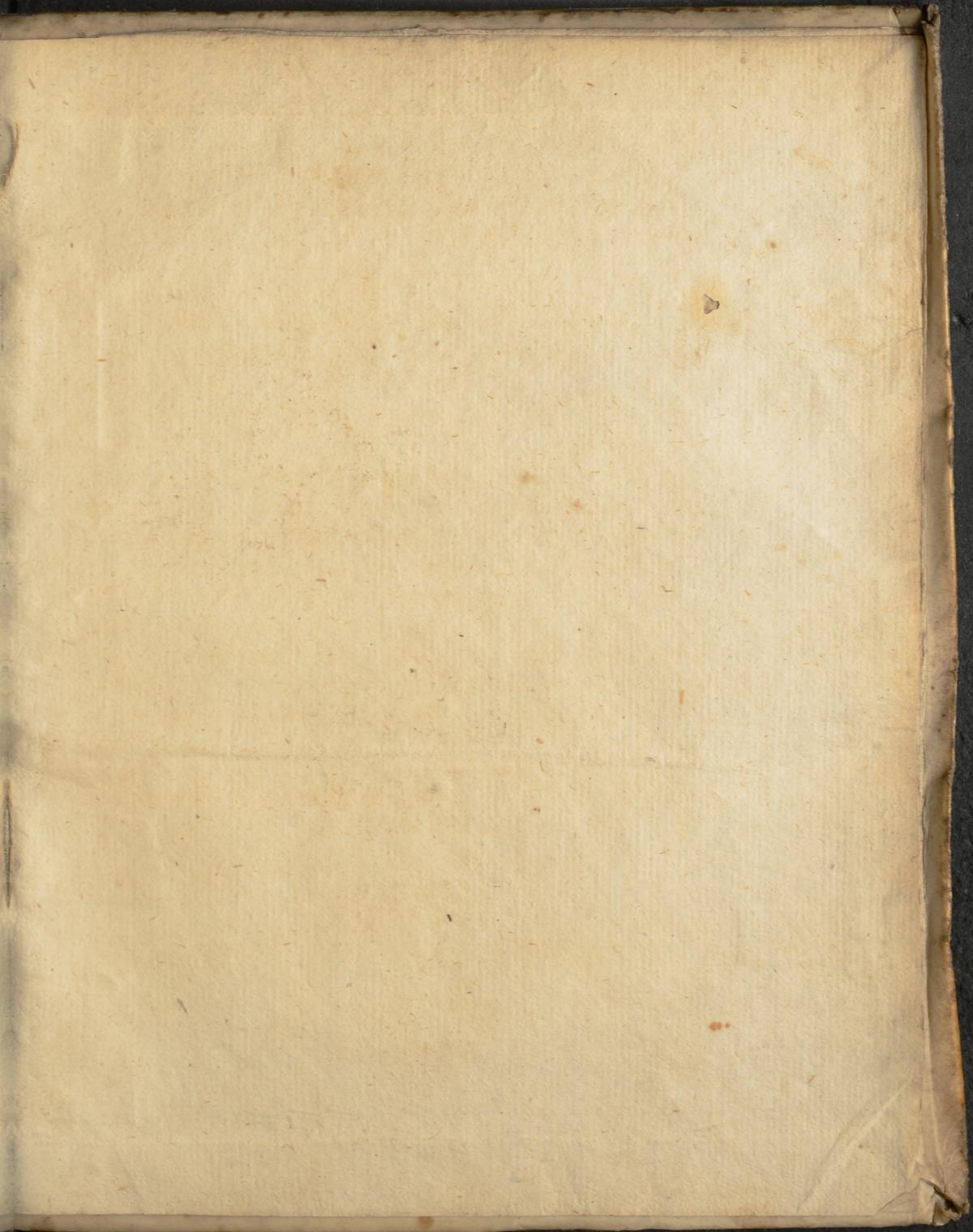
Heinrich Daldorp ————— Catharina von Oppershufen.

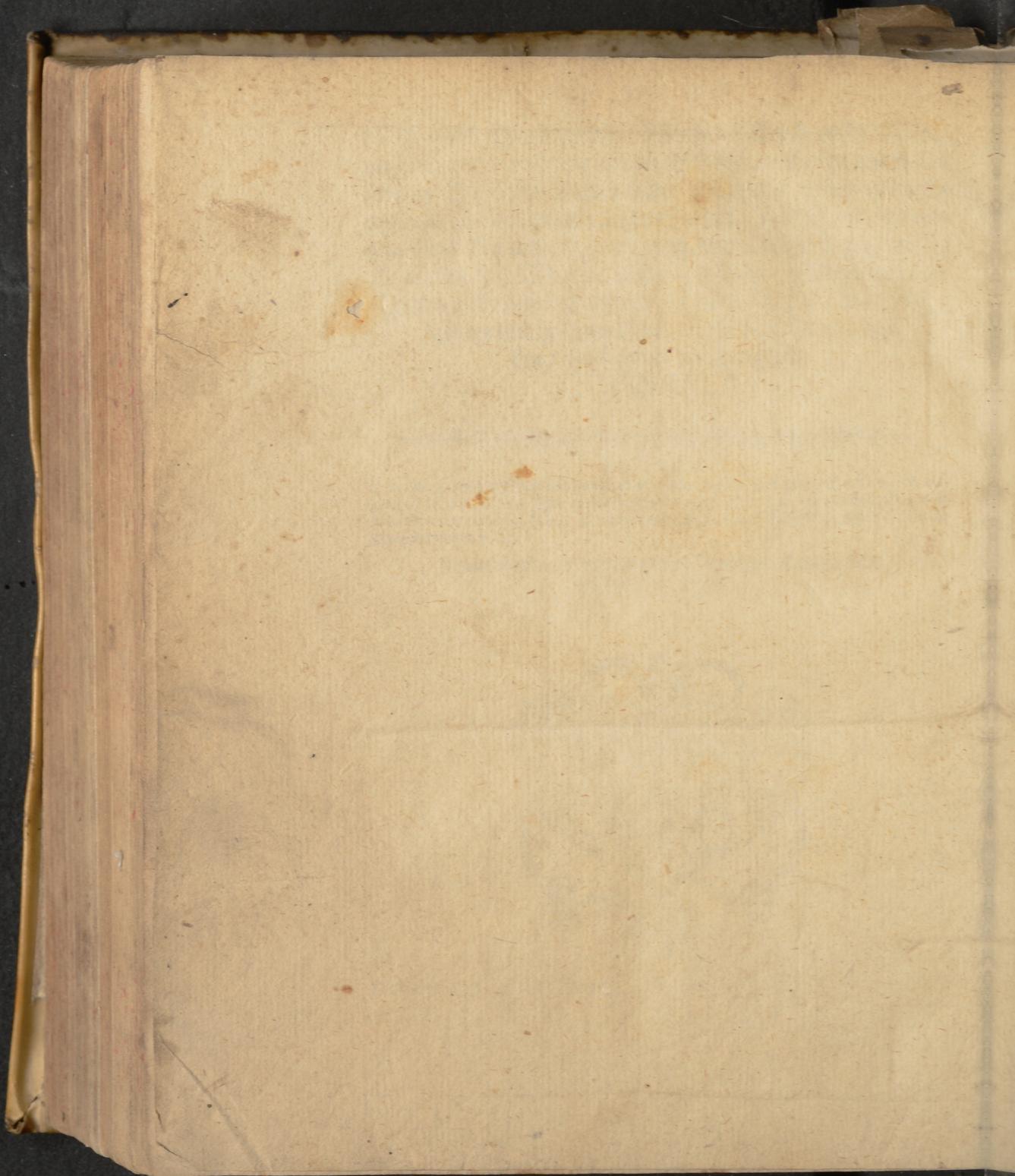
Von ihnen seyn geboren:

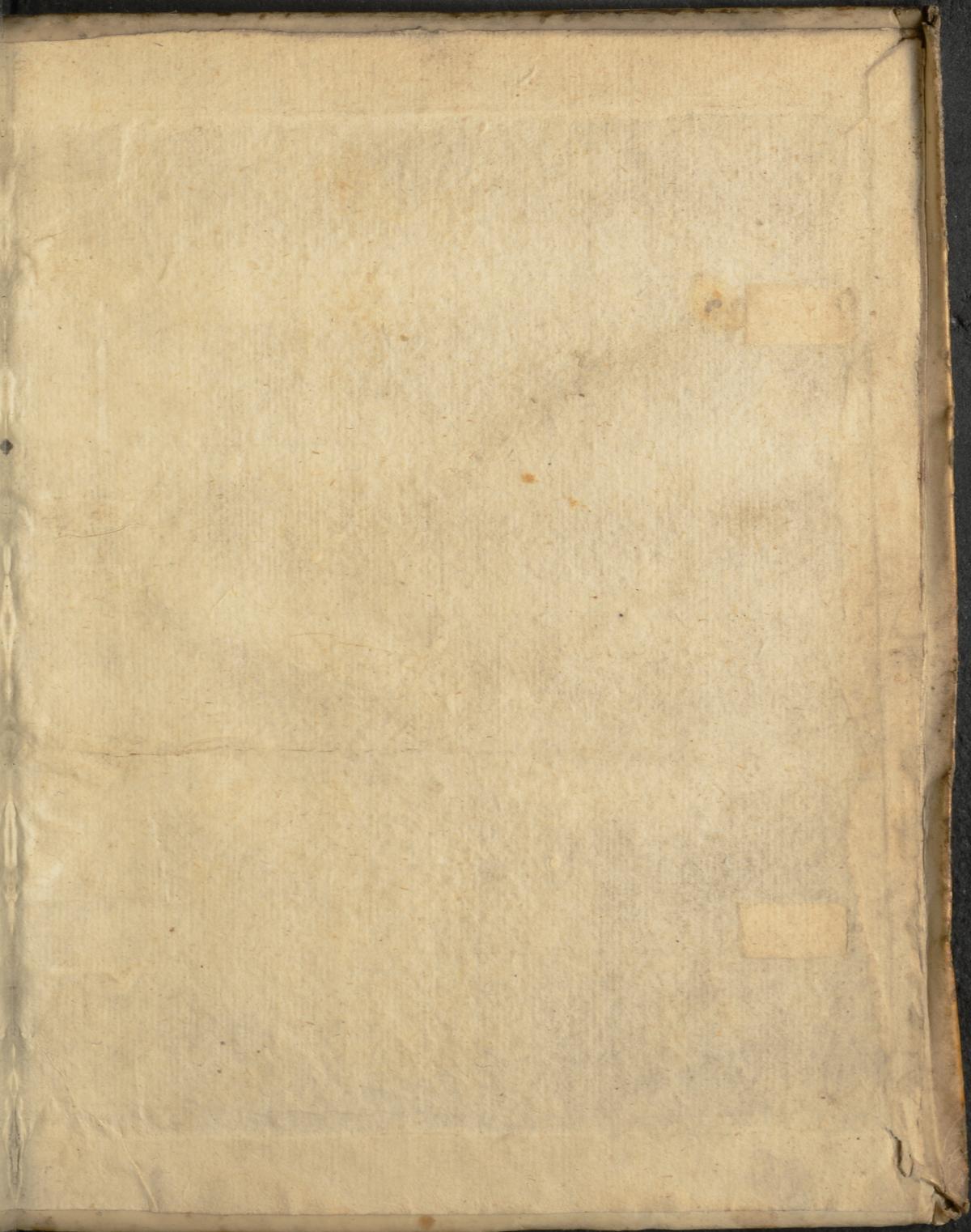
1.	2.	3.	4.
Margreta Daldorp/ A. 1540. am Mits wochen vor Michas lis.	Hans Daldorp/ A. 1541. am Mittwo chen vor Marien Lateren.	Franz Daldorp/ A. 1542. am Donners tage vor Mar. Licht messen. †	Warner Daldorp/ A. 1544. am Sonabens tage vor Catharinen. †
5.	6.	7.	
Otto Daldorp/ A. 1545. am Dingfrage vor Salz li. †	Sibylla Daldorp/ A. 1547. am Donnerstage in der Fast nacht Wochen. †	Heinrich Daldorp/ Anno 1548. am Donnerstage vor Jacobi.	
8.	9.	10.	
Jochim Daldorp/ A. 1549. am Sontage nach Marien Himmelfarth. †	Salome Daldorp/ Ann. 1550. am Sontage vor Marien Lateren.	Jost Daldorp/ A. 1552. am Sonabende nach Philippi vnd Jacobi. †	
11.	12.	13.	
Henning Daldorp/ A. 1553. am Sonabende vor dem heil ligen Creuze.	Jacob Daldorp/ An. 1555. am Freytage nach der heil gen 3. Könige. †	Borchart Daldorp/ Ann. 1556. am Sonabende vor Catharinen. †	
14.			
Christoffer Daldorp/ Anno 1558. am Sontage vor Marien Himmelfarth. †			

Hans Daldorp ————— Margreta Penzen/  
Von ihnen ist geborn

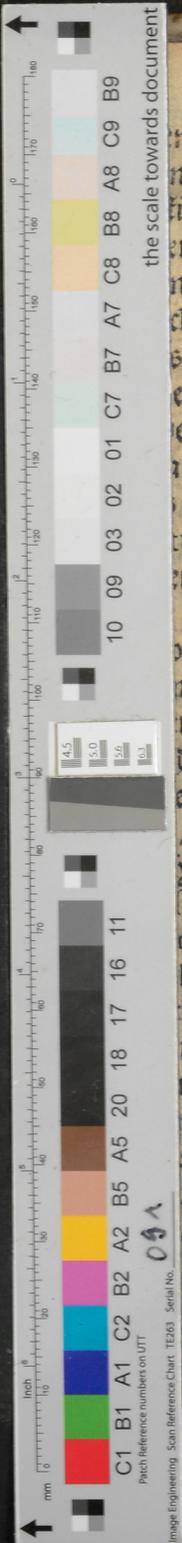
Hans Daldorp/ An. 1582. am Mittwoch nach Martini/ ein einiger Sohn/  
vnd männlicher Erbe der 11. Brüder/ welcher wol Anno 1605. 17. Septemb. im 23 Jahr  
seines Alters/ mit der Edlen vnd viel tugendsamen Frawen Ursula von Bülow in den  
heiligen Ehestand getreten/ aber als man hoffte/ daß er nach seiner Tugend vnd Aufrich  
tigkeit/ seine herrliche Hausfraw/ Eltern vnd Blutsfreunde/ viel Jahr erfreuen/ sein Ges  
schlecht fortpflanzen/ vnd auch andern Leuten nützlich dienen solte/ ist er wider solche hoff  
nung nach Gottes Willen Anno 1609. 18. Decemb. im 28 Jahr seines Alters ohne Er  
ben selig gestorben/ vnd seines Vaters Schwester der seligen Frawen Driebergischen  
in das ewige Vaterland gefolget.











the scale towards document

en. Vnd da man ja das eine Stücke nicht  
nte / were es besser das Nachtmahl zu vns  
ti befehl endern.

ere Stück in diesem Sacrament wird in  
nsetzung / wie auch daher in vnserm Ca  
ch genennet / nicht die Frucht vnd Wol  
s mit seinem Leibe erworben / sondern der  
eib / vnd Blut vnfers HERREN JESU  
en Lode dahin gegeben / vnd vergossen.  
as ander vnd fürnembste Hauptstücke vnd  
Sacraments / & Sacramentalis relas  
cum, kan keines wegcs abwesen / sondern  
ertig sein / nicht nur durch ein bloß einbil  
andenten / durch die eusserliche Zeichen /  
ol mit dem eusserlichen Zeichen vermischet /  
n verwandelt werden / sed unione sacra  
rch Sacramentliche vereinigung / vnn  
de das Geistliche / oder Himmlische / vnd  
er sein / vnd gleichsam vereiniget / vnd an  
/ nicht natürlicher / sichtbarer / reums  
er / sondern obnatürlicher weise / in Ges  
Sacramentali & tamen Reali. Sacra  
och warhafftig vnd in der That hie auff  
hemahl verrichtet wird.

he / vnn Grund solcher Sacramentli  
igen gegenware / ist nur allein die krafft  
nicht damit es consecrirt wird / sondern  
ng eingesehet / vnn verordenet: Ipsius  
s, & potestas, das Christus warhafftig  
r das / was er verheissen / auch leichtlich

nun an Christi vnd Gottes Allmache /  
wie

Das Himmlische.

Muß gegenwertig sein.

Die Gründe der gegenwertigheit Christi im Nachtmahl.